

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monat Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 30 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Fernverkehrslohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsaut oder Bahnpostzeitungsaut, Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 19. Februar 1941

Nr. 50

Schamlose Lügen in der USA-Senatsdebatte

Die alten Verleumdungen von den deutschen Weltherrschaftsplänen / Ausgerechnet die Blutokraten erheben solche Vorwürfe!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Februar

In den Debatten des amerikanischen Senats haben in den letzten Tagen manche Senatoren dem Englandhilfegesetz eine „Begründung“ zu geben versucht, die sich von den geschwollensten Londoner Phrasen nicht unterscheidet, ja, selbst gelegentlich noch übertrifft. Insbesondere wird dabei mit der Unterstellung gearbeitet, Deutschlands Kampf um Lebensraum sei in Wirklichkeit „eine unmenschliche bestialische Revolution gegen jede Form der Freiheit, für die die Menschheit seit Jahrhunderten gekämpft habe“. Das Ziel gehe dahin, der Welt wirtschaftliche und politische Verflawung aufzuerlegen, wie sie in der Geschichte noch nicht dagewesen sei. Das Ergebnis werde eine wirtschaftliche, religiöse, geistige und politische Fesselung sein. Eine verflawte Welt sei noch

schlimmer als der Tod; in Amerika seien keine Männer zu finden, die nicht kämpfen würden, um die Idee der Freiheit vor der Zerstörung durch den Feind zu retten usw. usw.

Dieses Schlagwort von der „Verflawung“ der Völker durch Deutschland ist nicht neu. Schon im Weltkriege spielte die Lüge von dem deutschen Streben nach Weltherrschaft eine Hauptrolle in der gegnerischen Propaganda und was damals als „Militarismus“ ausgegeben wurde, das wird heute „Nazismus“ genannt. Wir haben uns schon wiederholt damit beschäftigen müssen. Der Führer selbst hat noch in seiner Rede vom 30. Januar d. J. die erbärmliche Lügenhaftigkeit der Verleumdung bis ins Letzte zerplückt. Deutschlands Gegner aber halten mit einer ganz bestimmten Absicht daran fest. Wenn man sich erinnert, daß die

Macht der Agitation darin liegt, einige wenige Schlagworte ständig zu wiederholen und gar keine Diskussionen darüber aufkommen zu lassen, so kann man ruhig darauf schließen, daß die vereinigte angelsächsische Agitation diese neue Disfamation Deutschlands nicht zuletzt deshalb versucht, um die lebendige Wirkung der positiven deutschen Zukunftspläne für eine neue Ordnung unter den einzelnen Völkern zu schwächen.

Es ist ja auch zu schwer, zu einem Zeitpunkt, da man in London noch immer vergeblich auf der Suche nach „Friedenszielen“ ist, einen unvoreingenommenen Nichtengländer für eine „Freiheit“ zu begeistern, wie England sie meint. Zu viele Jahrhunderte absehender englischer Geschichte stehen dem entgegen. Gerade in diesen (Fortsetzung Seite 2)

Land im Westen

Dr. Pl. Der gegenwärtige Krieg, der um die Neuordnung Europas geht, wird auch das deutsch-französische Verhältnis neu regeln. Man muß die geschichtliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen kennen und wissen, wie sich die Spannung bis zur Katastrophe entwickeln konnte, um die Notwendigkeit einer Neuordnung auch im Westen einzusehen. Land im Westen hat andere Gesetze als Land im Osten. Aber sicher ist, daß auch hier das Gesetz des Handelns bei der führenden Macht Mittel-Europas, bei Deutschland, liegt. Es ist zu begreifen, daß ein hervorragender Kenner des Westproblems, Dr. Heinrich Römer, aus der Kenntnis der großen geschichtlichen Zusammenhänge heraus, in einem im Verlag Friedrich Brandtler, Leipzig, erschienenen und in die Jahreschau des deutschen Schrifttums 1940 aufgenommenen Buch „Rhein — Reich — Frankreich“ nachweist, daß es die Schuld Englands war, die eine Normierung der deutsch-französischen Beziehungen verhinderte und den Krieg an die Stelle der vernünftigen Auseinandersetzung stellte. Römers Buch ist zugleich, besonders da es auf amtlichen Berichten, Reden und Urkunden fußt, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Zeit nach dem Weltkrieg und zur Vorgeschichte des jetzigen Krieges, der den militärischen Zusammenbruch Frankreichs befestigt. Am Beispiel eines zeitlich kurzen Abschnittes, der aber den geschichtlichen Gegensatz zwischen Frankreich und dem Reich besonders augenfällig macht, an der Zeit des Rheins und Ruhrkampfes und der Separatistenbewegung zeigt der Verfasser, wie die natürlichen Gegebenheiten und die geschichtlichen Auseinandersetzungen das deutsch-französische Verhältnis bestimmt haben und wie die deutsche Geschichte eine einzige Auseinandersetzung mit Frankreich war. Er erinnert daran, daß das Eingehen der französischen führenden Kreise auf die ehrlichen Verständigungsvorschläge des Führers, der den deutsch-französischen Hader für alle Zeiten beiseite wollte, eine Revolution des Geistes und der Geschichte bedeutet hätte und weiß nach, wie die Kräfte der Vergangenheit, geführt vom britischen Imperialismus und der französischen Kriegspartei, immer mehr zum geschichtlichen Dauerzustand ewiger Feindschaft zurückdrängten. Nur so war die erneute Aufstellung der chauvinistischen Forderung auf völlige Aufteilung Deutschlands nach dem Muster des Westfälischen

Befriedigung über den neuen bulgarisch-türkischen Pakt

Positiver Beitrag zur Stabilisierung der Verhältnisse im Südosten / Schwerer Schlag für die englische Diplomatie

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Februar

Die am Montag unterzeichnete bulgarisch-türkische Freundschafts- und Friedenserklärung ist von dem ganzen Balkan mit starker Genugtuung begrüßt worden. Nach langen Monaten der Spannung und Unruhe bringt die Vereinbarung ein Element der Beruhigung und Entspannung, dessen Bedeutung sofort erkannt worden ist. Aber auch außerhalb des Balkans begrüßt man den Vorgang als positiven Beitrag zur Stabilisierung der Verhältnisse im Südosten, verbürgt die baldige Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei Staaten, deren Verhältnis zueinander seit Monaten dadurch gekennzeichnet war, daß auf der einen wie auf der anderen Seite der gemeinsamen Grenze beträchtliche Truppenmassen aufmarschiert waren und für alle Eventualitäten bereitstanden. Nun verschwindet der Grund für diese Maßnahmen, und somit ist zu erwarten, daß auch sie selbst bald aufgegeben werden.

Die Erklärung vom 17. Februar sieht ja eine allgemeine Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen vor. Es verschwindet damit ein präsumptiver Kriegschauplatz. Darob empfindet man in der ganzen Welt Freude. Nur in einem Land ist diese Freude wieder einmal nicht zu verzeichnen. Man braucht gar nicht erst zu sagen, daß dieses Land England ist. Es ist bezeichnend und sagt alles, daß ein Vorgang, der eine weitere Gefahr der Kriegsausweitung zu beiseite rückt, von der britischen Diplomatie als ein schwerer Schlag empfunden wird.

„Das Dokument wird wirksam sein“

Sofia, 19. Februar

Aus Anlaß der in Sofia und Ankara unterzeichneten bulgarisch-türkischen Freundschafts- und Nichtangriffserklärung gab der bulgarische Außenminister Popoff eine Erklärung ab, worin es u. a. heißt, er sei besonders glücklich, daß nach so freundschaftlichem und aufrichtigem Gedankenaustausch die unterzeichnete und bekanntgewordene bulgarisch-türkische Freundschafts-

erklärungsdeklaration zustande gekommen sei. Wenn ihr Inhalt auch bescheiden sei, so werde diese Erklärung, zumal in diesen bedrohlichen Zeiten, in denen so viele zwischenstaatliche Verträge einer Prüfung ausgesetzt gewesen seien, zur Festigung der zwischen Bulgarien und der Türkei bestehenden Freundschaftsverhältnisse beitragen und einen neuen Beweis für die „Erdensinnlichkeit beider Länder und ihre auf gegenseit-

igem Interesse beruhenden freundschaftlichen Beziehungen bilden.

Der türkische Außenminister erklärte nach der Unterzeichnung: „Kleine Ursachen können oft große Wirkungen haben und viel Gutes erzeugen. Das bescheidene Dokument, das heute unterzeichnet worden ist, wird vielleicht sehr wirksam sein und neue Komplikationen in den Balkanländern verhindern.“

Allgemeine Entspannung auf dem Balkan

Die Reise Soman nach Sofia und Belgrad / Kulturelle Annäherungen

Drahtmeldung unseres Dr. GR.-Berichterstatters

Belgrad, 19. Februar

Die türkisch-bulgarische Freundschaftserklärung wird in den meisten Hauptstädten Süd-Europas als ein weiterer Beweis für das Bestreben der verantwortlichen Staatsmänner betrachtet, sich auf dem Balkan gegen Kriegsbündnisversuche abzusichern. Bekannt sind auch die guten Beziehungen, die Belgrad und Sofia miteinander verbinden, sowie die enge Zusammenarbeit, die schon seit längerer Zeit zwischen Ungarn und Bulgarien besteht und dieser Tage nun durch die Reise des ungarischen Kulturministers Soman nach Sofia eine neue Unterbrechung erfährt. Auf der Rückreise wird sich der ungarische Minister zwei Tage in der jugoslawischen Hauptstadt aufhalten und bei dieser Gelegenheit Besprechungen über eine engere Gestaltung der kulturellen Beziehungen auch zwische-

nen Belgrad und Budapest führen. Auch sonst kann man gerade auf kulturellem Gebiet einen verstärkten Verkehr zwischen den einzelnen Südstaaten feststellen, die sich immer mehr ihrer eigenen nationalen Werte bewußt werden und zugleich auch ihren Anteil am gesamt-europäischen Kulturschaffen beweisen. Zweifellos wird diese Entwicklung im Rahmen der von Deutschland in Angriff genommenen Neuordnung Europas weiteren Aufschwung nehmen.

Japan darf keine Zeit verlieren

Die Alarmgerüchte im Fernen Osten / „Beigeordnete Gesandte“ ernannt

Drahtmeldung unseres TW.-Berichterstatters

Tokio, 19. Februar

Aus einer Erklärung des Sprechers des japanischen Informationsbüros geht hervor, daß sich die japanische Regierung in bezug auf die alarmierenden Gerüchte hinsichtlich der Lage im Fernen Osten zwar einigermaßen überrascht sieht und es wird betont, daß für solche Alarmnachrichten, die ohne Zweifel böswillig in die Welt hinausgesprochen werden, keine Veranlassung vorliege. Gleichwohl überrascht ist man amtlicherseits in Tokio aber von der Beobachtung, daß es einige Länder gibt, deren Propaganda eine Spannung zu steigern versucht, die im Grunde genommen nicht besteht, denn der Dreierpakt diene lediglich friedlichen Zielen. Angesichts gewisser Aktionen seitens Großbritanniens und der USA. dürfe Japan aber keine Zeit verlieren, um sich auf Schritte vorzubereiten, die notwendig werden sollten, falls die Lage im Pazifischen Ozean und in der Südsee verschlimmert.

Das japanische Außenamt hat zwei beigeordnete Gesandte ernannt, und zwar einen für die Vereinigten Staaten und den anderen für Deutschland. Der frühere



Generalleutnant Ohima, der wieder zum japanischen Botschafter in der Reichshauptstadt ernannt worden ist, mit seiner Gattin nach der Ankunft in Berlin. Daneben Staatssekretär Weisfäder. (Preise-Hoffmann, Jander-Multiplex-K.)

japanische Generalkonjul in New York, Kamame Wakajugi, wurde zum beigeordneten Gesandten für die Vereinigten Staaten und der frühere japanische Gesandte in Vettland, Wakajugi, zum beigeordneten Gesandten in Deutschland ernannt. Wakajugi und Sakuma werden als Sonderberater bei den Botschaftern Admiral Nomura und Generalleutnant Ohima fungieren.

Wortlaut der Deklaration

Sofia, 18. Februar

Die bulgarische Telegraphenagentur gibt am Montagabend amtlich bekannt:

„Die Regierungen Bulgariens und der Türkei sind gleichzeitig übereingekommen, in Sofia und Ankara die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die Regierungen der Türkei und Bulgariens sind, nachdem sie die glücklichsten Ergebnisse mehrmaliger gegenseitiger Meinungsaustausche festgestellt haben, zu der Überzeugung gekommen, daß es ihren gemeinsamen Interessen und Zielen entspricht, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen den beiden Ländern weiterhin unberührt zu erhalten.

Die Regierungen der Türkei und Bulgariens sind ihrem Freundschaftspakt treu geblieben, der einen unantastbaren Frieden und eine aufrichtige und ewige Freundschaft zwischen den beiden Ländern festsetzt.

Die Regierungen der Türkei und Bulgariens haben auf Grund einer vertrauensvollen Politik, die zu Erhaltung des Friedens und der

Ruhe durch die gegenseitige Respektierung ihrer Sicherheit gebietet hat, beschlossen, zu einem Meinungs-austausch zu gelangen und haben in folgenden Punkten eine volle Übereinstimmung erzielt, unbeschadet ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen anderen Ländern gegenüber:

1. Die Türkei und Bulgarien betrachten es als eine unveränderliche Grundlage ihrer Außenpolitik, sich jedes Angriffes zu enthalten.

2. Die beiden Regierungen sind von freundschaftlichsten Absichten gegeneinander besetzt und sind entschlossen, das gegenseitige Vertrauen in ihre gutnachbarlichen Beziehungen weiterhin zu erhalten und zu entwickeln.

3. Die beiden Regierungen erklären sich bereit, die Vorbedingungen für die größte Ausweitung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen zu schaffen, die mit ihrer wirtschaftlichen Struktur im Einklang steht.

Die beiden Regierungen hoffen, daß die Presse der beiden Länder sich in ihren Äußerungen von der Freundschaft und dem gegenseitigen Vertrauen inspirieren läßt, deren erneute Feststellung Gegenstand der gegenwärtigen Erklärung ist.

Wir bemerken am Rande

Sagatellshäden in der sind ein altes mißliches
Krankheitsversicherung Thema. Es ist jetzt wieder
aktuell geworden, weil sich statistisch einwandfrei ergeben hat, daß
in der ersten Kriegszeit, als der Mangel an
Ärzten noch akuter war, sehr viel weniger Sa-
gatell-Krankheiten angemeldet wurden als nach
der Entlassung von Ärzten aus dem Wehr-
machtsdienst. Niemand plädiert für eine Ver-
nachlässigung irgendeiner Krankheit; aber eben-
so ist klar, daß sehr viele Menschen wegen je-
der Kleinigkeit zum Arzt laufen und Kosten
machen, die Leistungen der Krankenkassen
und Versicherungen für wirklich schwere Fälle
beeinträchtigen. Außerdem sind auch heute noch
die Ärzte überbehaftigt. Und eine immensen-
hafte Empfindlichkeit gehört nicht zur Volks-
hygiene.

Friedens und die Errichtung der deutsch-französischen
Rheingrenze möglich.

Der Rhein, das weiß jeder, der dort zu
Hause ist oder längere Zeit dort gewirkt hat,
ist keine Trennungslinie, sondern die Lebens-
ader einer großen natürlichen Ein-
heit, die beide Ufer, das linke und rechte,
gleichmaßen umfaßt. Die Brücke zum Osten
ist, schon durch die vielen Nebenflüsse auf dem
rechten Ufer des Rheines, viel stärker als die
Brücke zum Westen, die nur durch die burgun-
dische Forde und durch den Paß von Zabern
dargestellt wird. Wenn in dem großen strategischen
Krieg der Rhein jetzt endgültig der
Lebensader Deutschlands im Westen geworden
ist, wie die Weichsel im Osten, dann ist das nur
ein Anknüpfen an die Logik der Geschichte.
Denn Germanen waren schon im Besitz des lin-
ken Rheinufer, als Cäsar nach Gallien kam,
und auch das große Reich der Franken unter
Karl dem Großen wurde vom Wassenadel ger-
manischen Blutes beherrscht. Die aus der Ohn-
macht des Reiches seit dem 13. Jahrhundert und
mit der Entstehung des Kaiseriums der Habs-
burger im Bereich der Donau hervorgegangene
Wandlung der Rheinfrage, das Hinüberbringen
Frankreichs über den Rhein, der Versuch, in der
Art, wie es heute England tut, nach Beherr-
schung beider Rheinufer das Schiedsrichteramt
in Europa zu übernehmen, das sind Folgen einer
Rechtspolitik, die nicht das Volk, sondern die
Interessen der einzelnen Dynastien in den Bor-
dergrund stellte. Das Deutschland des westfälischen
Friedens hat Frankreich nicht mehr erreicht.
Auch der Traum von einer unabhängigen Rhein-
republik ist nicht erfüllt worden. In dem
Augenblick, als die Truppen Adolfs Hitlers in
die entmilitarisierte Zone des Rheinlandes mar-
schierten, in dem Augenblick, als Frankreich zum
zweitenmal in Compiegne einen Waffenstill-
stand unterzeichnete, der dieses Mal mit seinem
Zusammenbruch endete, hatte die Rheinfrage
wieder ihren alten Sinn erhalten. Frankreich
ist durch eine bittere Erfahrung endgültig von
seiner alten Lehre getrennt worden, daß die
deutsche Einheit das Anglium Frankreichs sei.
Frankreich hat sich in eine englisch-französische
Koalition gegen Deutschland drängen lassen. Es
muß jetzt erleben, daß dieses alte Deutsch-
land die Macht der europäischen
Führung geworden ist. Hätte Frankreich, das
weist Dr. Heinrich Römer auf Grund des amtlichen
Quellenmaterials nach, gemäß der Erklärung
seines Berliner Vorkämpfers Coulonde
vom 6. Februar 1939 die natürliche Entwicklung
der Ordnung nicht gestört und die Berechtigung
Deutschlands zur Wiederbesiedlung eines
von Germanen in harter Rodungsarbeit ge-
wonnenen Gebietes anerkannt, dann wäre
Frankreich als Großmacht nicht zusammengebro-
chen, und das Problem Rhein — Reich —
Frankreich wäre mit friedlichen Mitteln so ge-
löst worden, wie es den natürlichen und ge-
schichtlichen Gegebenheiten entspricht. Wenn
künftig die Kriegsschuld Frankreichs festgestellt
werden wird, dann bietet diese Quellen-
sammlung ausgezeichnetes Material dafür.

Blick in den Osten

Im Einvernehmen mit den Behörden ist an allen
deutschen Privattelegraphen Zugangsleitungen der
Deutsche Gruß amtlich eingeführt worden. Seine
Anwendung erfolgt unter den Deutschen. Die Ange-
hörigen anderer Nationalitäten werden landesüblich
gegrüßt.

Im Bezirk von Masofarostawek — im Moskauer
Gebiet — wurden Eisenervorkommen entdeckt, deren
Ergebnisse auf drei Millionen Tonnen geschätzt
wird. Es handelt sich hierbei um das erste größere
Eisenervorkommen im Gebiet von Moskau.

Schamlose Lügen in der Senatsdebatte

(Fortsetzung von Seite 1)

Tagen noch hat Botschafter Lord Halifax in
Washington einen Beweis geliefert, indem er
gegen die Absicht, den früheren Verbündeten
Englands in den besetzten Gebieten amerikani-
sche Lebensmittel zukommen zu lassen, sofort
protestiert. Englische Moral dokumentiert sich
in ihrem ganzen Glanze in einer Rede, die der
frühere Botschafter in Berlin, Henderson, am
Montagabend in Oxford gehalten hat. Diese
Rede gipfelte in dem frommen Wunsch des „vor-
nehmen“ Diplomaten ein Gewehr und zwei Pa-
tronen zu haben, um damit führende deutsche
Persönlichkeiten teils niederzuschlagen, teils mit
dem Gewehrstoß niederzuschlagen.

Vor dem Hintergrund der Vergangenheit und
der Gegenwart präsentiert er sich als ein
besonders tolles Stück, daß ausgerechnet
diesem englischen Mächtigsten, die offen oder im
geheimen tatsächlich die Weltbeherrschung be-
strebten, gerade das deutsche Volk einer
Haltung bezichtigten, zu der es weder Neigung
noch Veranlagung besitzt. Man braucht nur auf
das Wort hinzuworfen, das kürzlich Reichspräsident
Dr. Dietrich in seiner Prager Rede über
die geistigen Grundlagen für ein neues Europa
prägte: „Wie sinnlos ist doch die Unterstellung

Schwedischer Matrose in englische Dienste gepreßt

Fürchterliche Zustände im Konvoi-System / Der Junge floh in Liverpool heimlich auf einen neutralen Dampfer

Stockholm, 19. Februar

Bei der Unterjochung eines neutralen
Dampfers auf See wurde ein blinder Passagier
entdeckt. Es war ein junger schwedischer Ma-
trose, der sich in Liverpool an Bord geschmug-
gelt hatte, um der gefährlichen Seefahrt im
Dienst Englands zu entkommen, zu der er zu-
sammen mit vielen anderen neutralen Seeleuten
von den Engländern gepreßt worden war.

Im Verlauf von wenigen Monaten hatte
der schwedische Matrose bei wiederholten Un-
terseebootangriffen erlebt, bei denen
insgesamt 33 Schiffe versenkt wurden. Jetzt
hatte er genug und es gelang ihm, was nur
wenigen seiner Leidensgefährten gelang: aus
England zu entkommen. Unter abenteuerlichen
Umständen ist er im Hafen von Liverpool von
einem Schiff gestiegen, das von der englischen
Polizei stark bewacht wurde. Das Schiff sollte
gerade wieder mit seiner aus verschiedenen Na-
tionen zusammengesetzten Mannschaft in die
Gefahrenzone geschickt werden. Höherer Freut über
seine Rettung gab der schwedische Matrose die
folgenden Aussagen zu Protokoll:

„Anfang 1940 ließ ich mich auf einem schwe-
dischen Motorboot anheuern, das nach Süd-
amerika fuhr. Auf der Rückreise nahm das An-
glist seinen Anfang. Wir hatten noch einen
nordamerikanischen Hafen angelaufen und woll-
ten mit unserer für Schweden bestimmten La-
dung zurück in die Heimat. Zwischen Island
und den Faröern nahmen wir Kurs auf Bergen,
wurden aber bald von einem englischen
Trawler angehalten und nach den Faröern
gebracht.

Nach den Faröern aufgebracht

Bei den Faröern lagen einige englische
Borpostenboote, die uns und einige an-
dere Dampfer nach Kirkwall auf den Ork-
ney-Inseln in Marsch setzten. Hier mußten wir
etwa 10 Tage bleiben. Kirkwall war damals
der wichtigste britische Kontrollhafen. Schiffe
fast aller Nationalitäten, besonders skandina-
vische, lagen hier vor Anker. Es mögen 75 ge-
wesen sein. Auch einige Tanker waren dabei.
Unser Schiff wurde an die Mole gebracht, wir
durften aber nicht an Land gehen. Wir durf-

ten nicht einmal frisches Wasser übernehmen.

In Kirkwall wurden die Kapitäne un-
ter Drohungen gezwungen, von
nun an für England zu fahren. Da
sich unser Kapitän zunächst weigerte, wurde un-
ser Schiff gegen seinen Protest nach Liver-
pool gebracht. Dort hat der Kapitän den
Drohungen nachgegeben und einen Kontrakt
unterzeichnet, wovon der Mannschaft keine Mit-
teilung gemacht wurde. Wir durften nicht von
Bord, und als das Schiff schließlich ausließ,
wußte noch keiner von uns, daß wir für Eng-
land über den Atlantik fahren sollten. Wir ha-
ben fast einen Monat im Hafen von Liverpool
vor Anker gelegen. Unsere Vorräte, die von
Land nicht ergänzt werden durften, gingen zu
Ende, und es gab auch kein Geld. Unter die-
sen Umständen hat der Kapitän offenbar seinen
anderen Ausweg gewählt. Er war mit seinem
Schiff von den Engländern in ihren Dienst ge-
preßt worden.

Die erste Fahrt im Konvoi

Meine erste Fahrt nach Kanada
machte ich mit einem Konvoi von Liverpool aus
mit. Wir liefen mit dreißig Schiffen aus und
vereinigen uns im Nordkanal mit einem wei-
teren Konvoi von 20 Schiffen. Dieser Geleitzug
von 50 Schiffen wurde von vier Zerstörern
begleitet. Nachdem wir einen Punkt in einiger
Entfernung von der Küste erreicht hatten, dreh-
ten die Zerstörer ab und fuhren wieder nach
England zurück. Schon wenige Stunden nach-
dem das Geleit uns unserem Schicksal überlassen
hatte, waren wir einem deutschen U-Boot-
Angriff ausgesetzt. Hierbei wurden vier
Schiffe versenkt, darunter ein Tanker, der in
weniger als zwei Minuten versank. Nach etwa
drei Wochen Fahrt kamen wir in Boston an.
Die lange Dauer der Reise ist dadurch zu er-
klären, daß wir im Konvoi sehr langsame
Schiffe bei uns hatten.

Acht Schiffe sinken auf der Rückfahrt

Wir hatten die Hinfahrt fast ohne Ladung
gemacht. Jetzt nahmen wir drüben Flugzeuge,
Automobile und Eisenerze mit. Von Boston
liefen wir zunächst Halifax in Neuschottland
an und wurden dort von sechs ehemals ameri-

kanischen Zerstörern ins Geleit genommen. Als
wir uns England näherten, gab es wieder einen
U-Bootangriff. Hierbei wurden acht vollbelade-
ne Schiffe versenkt. Die Zerstörer, die von
Amerika gekauft waren, und mit englischer Be-
satzung fuhren, warfen fortwährend Wasser-
bomben, doch konnte ich weder beobachten noch
habe ich später gehört, daß ein U-Boot vernich-
tet wurde. Durch diesen Angriff wurde der
Konvoi völlig zersprengt. Jeder von
uns dachte nur an seine eigene Rettung und
versuchte eiligst, einen Hafen zu erreichen. Wir
löschten unsere Ladung in Liverpool. Ich will
noch erwähnen, daß wir diese Fahrt unter
schwedischer Flagge machten. Die englischen
Frachter hatten Kanonen und Flakgeschütze an
Bord, uns hatte man lediglich einen Tarnan-
strich gegeben. Die Lösung der Ladung in
Liverpool dauerte fast drei Wochen, da wir nur
am Tage löschten konnten und auch während die-
ser Zeit noch durch tägliche Luftangriffe gestört
wurden.

Zum zweitenmal nach Amerika

Wie bei der ersten Fahrt waren es wieder
50 Schiffe. Nachdem uns die Zerstörer verlassen
hatten, dauerte es nicht lange, bis zum U-Boots-
angriff. Vier Schiffe wurden von unserem Kon-
voi herausgeschossen. Wir fuhren wieder fast
ohne Ladung. In Montreal wurden wir in drei
Tagen zur Abreise fertig gemacht. Bei der Aus-
fahrt war unser Konvoi schon stark zusammen-
gegrumpft. Nur noch 25 Schiffe traten die
Rückfahrt an. In See wurden wir von sieben
Zerstörern in Empfang genommen. Wieder wa-
ren es Amerikaner mit englischer Besatzung. Wir
steuerten einen anderen Kurs, aber es nützte
nichts. Als wir ungefähr die Westküste Irlands
erreicht hatten, erlebten wir einen Großangriff
von Unterseebooten. Es war meines Wissens der
16. Oktober 1940 und der Angriff dauerte von
10 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. 17 vollbelade-
ne Schiffe wurden versenkt. Darunter befand
sich auch ein schwedischer Tanker von 15 000 Ton-
nen. Wenn ich gefragt werde, woher ich die
genaue Zahl der versenkten Schiffe weiß, so er-
kläre ich, daß ich dieses Wissen von dem Funker
unseres Schiffes habe. Ich habe nämlich als
Steward den Kapitän und den Funker zu bedie-
nen gehabt und hatte hierbei Gelegenheit, ge-
nau zu erfahren, wieviel Schiffe versenkt wor-
den waren.

Jetzt aber genug!

In Liverpool wurde die Ladung gelöscht.
Sie wurde auf Lastwagen geladen und sofort
weiter verfrachtet. Eine Lagerung kommt hier
kaum noch in Frage wegen der Luftangriffe. Ich
habe in Liverpool zwei zerstörte Dockanlagen
und etwa 10 bis 21 Lagerhäuser zählen können,
die völlig vernichtet waren.

Der Bahnhof am Hafen war ebenfalls von
Bomben getroffen. Von Bord aus sah man
eine völlig zerstörte Fabrik. Fast täglich gab
es Bombenangriffe, meist nachts, aber auch am
Tage wurde die Arbeit häufig durch Luftalarm
gestört, da immer wieder Luftschiffe auftauchten.
Wir rüsteten bereits für die neue Fahrt,
aber ich hatte den Entschluß gefaßt, diese ge-
fährlichen Reisen nicht mehr mitzumachen. Da
ein Gesuch abgelehnt wurde und keiner an
Land durfte, mußte ich versuchen, heimlich
zu entkommen. Ich bemerkte, daß ein
anderer neutraler Dampfer im Hafen lag, von
dem ich nach meiner Kenntnis von den gegen-
wärtigen Verhältnissen in der Handelschiff-
fahrt annahm, daß er nicht nach Amerika be-
stimmt war. Jeder andere Hafen in der Welt
war mir lieber, mein Glück zu versuchen und
so schließlich ich mich als blinder Passagier an
Bord. Unmittelbar darauf ging das Schiff in
See. Am zweiten Tage meldete ich mich beim
Kapitän und trug meine Lage vor. Ich wurde
sogleich in den Maschinenraum gesteckt, um
meine Passage abzuwickeln. Wie froh war ich,
als unser Schiff von einem deutschen
Kriegsschiff aufgebracht wurde und
man mir die Rückkehr in die Heimat ermög-
lichte.“

Der Tag in Kürze

Der italienische Feldmarschall und Heerführer aus
dem vorigen Krieg, Graf Ciriachi, ist gestorben.

Die britische Admiralität teilt offiziell mit, daß
die Meerenge von Singapur am Ostausgang durch
Minen gesperrt sei.

Der französische Innenminister Begouton ist, wie
die D.M.J. meldet, zurückgetreten. Admiral Darlan
übernimmt außer der Bizepräsidentenstelle, dem Außen-
ministerium und dem Marineministerium auch das
Innenministerium.

Der Präsident der Harvard-Universität, Conant,
der vor dem Senatsausflug in der vergangenen
Woche besonders emphatisch für die Engländer ein-
getreten war, wird als Führer einer neuen Sonder-
mission Roosevelts in den nächsten Tagen nach Lon-
don reisen.

Verlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsgesellschaft: Wilhelm Mayer.
Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer.
Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Breußhoff;
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;
für Handel: i. B. Werner E. Hecht; für Reichsgau
Warteland: i. B. Werner E. Hecht; für Kultur-
politik und Bewegung: Werner E. Hecht; für Unter-
haltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Ber-
ner Fühmann; für Sport: i. B. Dr. Hans Breußhoff;
für Dikgane und Generalgouvernement: i. B. Hans
Wattern. Sämtlich in Sigmannstadt. Berliner Schrift-
leitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der
Verantwortung: Walter von Dittmar, Alfred Kahlert.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Breußhoff,
Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt z. B. 3. Anzeigen-
preiskarte 2.

Brand- und Sprengbomben auf London

Kriegswichtige Ziele angegriffen / Vorkreuzer bei Tiefangriff auf Industriewerk

Berlin, 18. Februar

Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen gestern kriegswich-
tige Ziele der britischen Inseln erfolgreich an.
Bombentreffer verursachten Brände und Zers-
törungen in Hafenanlagen an der Südküste. Bei
einem Tiefangriff gegen ein Industriewerk süd-
ostwärts Hull entstanden durch Vorkreuzer
schwere Explosionen. Am Moray Firth in Nord-
schottland wurde ein Dillager in Brand gewor-
fen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich
gegen Lagerhäuser auf den Shetlandinseln und
gegen Schiffsziele. Ein feindliches Schiff von
4000 BRT. wurde versenkt.

In der letzten Nacht waren stärkere Kampf-
fliegerverbände Brand- und Sprengbomben auf
London und griffen Hafenanlagen und
Scheinwerferstellungen an der Südküste und Ostküste
erfolgreich an. Der Feind floh weder in das
Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Flakartillerie an der Küste brachte ein
Kampfflugzeug vom Mutter Bristol-Blenheim
zum Absturz. Kriegsmarine schoß ein feindliches
Flugzeug ab. Nachtsieger vernichteten im Kan-
alsgebiet fünf treibende britische Sperberbalken.

Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet. Von
den im gestrigen Wehrmachtsbericht als vernichtet
gemeldeten eigenen Flugzeugen ist eins inzwi-
schen zurückgekehrt.

Schwere Kämpfe an der griechischen Front

Angriffe deutscher Bomber in der Egeenaisa / Panzer in Kenia in die Flucht geschlagen

Rom, 18. Februar

Der italienische Wehrmachtsber-
richt vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front dauerten im
Abchnitt der 11. Armee am gestrigen Tage
schwere Kämpfe an, in denen der Feind sehr
hohe Verluste erlitt, ohne daß es ihm gelang,
unsere Stellungen zurückzudringen. Auch unsere
Verluste sind empfindlich gewesen. In taktischer
Zusammenarbeit mit der Landtruppe belegten
Verbände unserer Luftwaffe den ganzen Tag
hindurch feindliche Abteilungen mit Bomben
und MG.-Feuer. Staffeln des deutschen Flieger-
korps haben Bombenangriffe auf die rückwärtigen
Verbindungen und Nachschubstützpunkte des
Feindes in der Egeenaisa ausgeführt.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres über-

flogen feindliche Flugzeuge die Inseln des Do-
delanes und warfen Brand- und Sprengbom-
ben ab.

In Ostafrika an der Ostsee-Front Kampf-
handlungen von örtlicher Bedeutung. An der
Kenia-Front schlugen einige unserer Kolonnen
feindliche Panzer- und Kraftwagen in die Flucht.
Am unteren Juba wurden Angriffe des Geg-
ners, der den Flussübergang erzwingen wollte,
abgeschlagen. Nach vollständiger Unbrauchbar-
machung des Hafens haben unsere (omalischen) De-
ckungsgruppen den Stützpunkt Kismaju ge-
räumt, die Kämpfe im Abchnitt dauern noch an.

Die im Imperium eingeleiteten Abteilungen
der Luftwaffe haben sich wegen ihres seit
Beginn der Feindseligkeiten großzügig gebote-
nen Beitrages an Mut und Blut und besonders
wegen der im Verlauf der Kämpfe der letzten
Zeit bewiesenen Kühnheit und Opferbereitschaft
der Bewunderung des italienischen Volkes wert
gemacht.

Verhandlungsbeginn in Moskau

Moskau, 18. Februar

Die sowjetisch-japanischen Wirt-
schaftsverhandlungen haben am Mon-
tag in Moskau begonnen. Der japanische Bot-
schafter Tatekawa wurde am Nachmittag vom
Volkstkommissar für den auswärtigen Handel
der UdSSR, Mitofan zu einer ersten längeren
Besprechung empfangen. Mit den damit er-
öffneten Wirtschaftsverhandlungen verfolgen
beide Seiten die Absicht, einen Handelsvertrag
und ein Abkommen über den gegenseitigen Wa-
renaustausch abzuschließen.

Der japanische Reichstag

Reichstagswahlen in Japan für 1942 angekündigt

Tokio, 19. Februar

Innenminister Baron Hiranuma erklärte
am Dienstag in der Kammer, daß im Hinblick
auf die allgemeine ernste Lage beabsichtigt sei,
die gegenwärtige Reichstagswahl sobald als
möglich zu beenden. Der Minister kündigte
dann für den Herbst 1942 allgemeine
Reichstagswahlen an und betonte in
diesem Zusammenhang auf Anfrage, daß sich die
Regierung nach wie vor das Recht vorbehalte,
den Reichstag jederzeit aufzulösen.

Die Frau, an deren Lippen die Menschen hängen

Eine Lanze für den „Kastengeist“ / Auch Prominente brauchen die Souffleuse / Verborgene Helfer des Theaters

Von Ralph Arthur Roberts, dem viel zu früh Verstorbenen, soll der Ausspruch stammen, daß es keine andere Frau im Berufsleben gebe, an deren Lippen im Laufe der Jahre so viele Menschen beiderlei Geschlechts mit größter Aufmerksamkeit hingen, wie an den geheimnisvoll wispelnden Lippen der — Einheilerin. Die Theaterleute werden das bestätigen, gleich, ob sie im Schauspiel, in der Operette oder in der Oper wirken, aber wie selten ist die Souffleuse dem Publikum bekannt. Kein Theaterzettel verrät ihren Namen. Sie gehören, wie so manche andere Hilfskräfte der Bühne, dem Dunkel an und nur ganz selten verirren sie sich auf die Bretter, die die Welt bedeuten, sei es, daß sie vom Souffleurkasten zum Chorpersonal hinüberwechselten oder einmal in einem Stück in einer kleinen Rolle einsprangen. „Man sollte die Namen der Souffleusen fett drucken, so wichtig sind ihre Rollen“, sagte mir einmal ein alter Theaterhase, und der mußte es wirklich wissen, denn er ging am liebsten überhaupt nicht aus der Hörweite des Kastens.

Rehtes Überbleibsel
Apropos Kasten! Wissen Sie, daß dieser eigenartige Maulwurfsbügel, in dem die Souffleuse während der Vorstellung steht, den Überrest eines alten Altars darstellt? Der Souffleurkasten ist das letzte Überbleibsel des Alt-

erfordert viel Übung und Erfahrung, die Stichworte deutlich zu geben, zumal durchaus nicht alle Schauspieler in gleicher Weise behandelt werden können. Eine gute Souffleuse kennt die kleinen Schwächen und Eigenarten der Künstler genau, weiß, wann sie nur wenig soufflieren darf, kennt ihre Pappentimer, die alle Augenblicke „schwimmen“, weiß, wann eine Pointe sich durch eine kleine Pause ankündigt, und darf sich vor allem selbst nicht ins Bodenhorn jagen lassen, wenn der Darsteller ein Extempore bringt oder einen Sprung im Text macht, den die übrigen Mitwirkenden eventuell nicht schnell genug parieren. Es gibt natürlich auch Künstler, die so gut wie niemals einen „Kastengeist“ gebrauchen.

Eine „Schwimmhose“ zum Jubiläum

Es ist übrigens ein Irrtum, wenn man meint, daß große Künstler, also die „Prominenten“, keine Souffleuse brauchen, weil sie mit dem Stoff lebenseins verwachsen seien. Wir kennen eine ganze Anzahl unserer Besten aus der deutschen Theatergeschichte, von denen bekannt war, daß sie ohne Souffleuse aufgeschmissen waren. So wird z. B. von dem Gothaer Hoftheaterdirektor Konrad Ekhof († 1778) erzählt, daß er, als er noch Mitglied des Hamburger Nationaltheaters war, in einer Vorstellung von „Emilia Galotti“, in der der Souffleur schwieg, sich zu diesem hinabneigte, und ihm mit lauter Stimme zurief: „Unterließ dich noch einmal, mich ufführen zu lassen, du oder Döbstopf.“ Und dann spielte er in aller Gemütsruhe seinen Oboarbo weiter, und das Publikum war genau so begeistert wie sonst.

Ein berühmter „Schwimmer“ war auch Bernhard Baumeister, eine der wertvollsten Kräfte des Burgtheaters unter Heinrich Laube, dem die Souffleuse zu seinem 25jährigen Bühnenjubiläum eine schön bestickte Schwimmhose überreichte. Auch Kestron, Franz von Dingeldey und Döring konnten nicht ohne Souffleur arbeiten, auch wenn das Stück schon z-mal in Szene gegangen war.

Von Döring erzählt man sich in Theaterkreisen noch heute von seinem ewigen Kampf mit den Souffleusen manch ergötzliche Anekdote. Einmal ließ ihn eine Einheilerin besonders schlimm sitzen, so daß sich Döring nur mühsam durch die Vorstellung hindurchkriechen konnte, und die Berliner dem guten Theodor ob dieser heillosen Schwimmerei

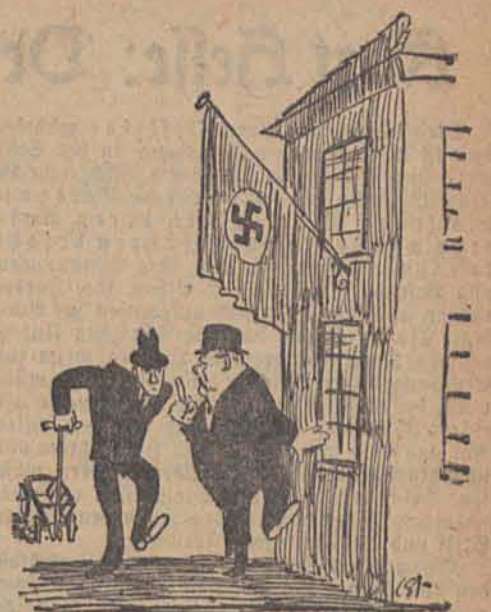
nur wenig Beifall spendeten. Döring soll nach der Vorstellung auf der Bühne niederknien und mit Heldenpathos ausgerufen haben: „Herrgott im Himmel, ich danke dir, daß du dieses vermaledeite Frauenzimmer da im Kasten unfruchtbar gemacht hast, denn sie hätte lauter Mörder und Zuchthäuser zur Welt gebracht.“

„Iphigenie“ mit Hindernissen

Auch die „Prominenten“ unserer Tage wissen manches vom „Kastengeist“ zu erzählen. Staatschauspieler Bernhard Minetti plaudert z. B. aus seiner Darmstädter Zeit wie folgt: Bei einem Absteher nach Worms mit „Proseß Mary Dugan“ war die Souffleuse sehr schlecht, man verstand kein Wort. Mein Kollege, der den Staatsanwalt spielte, beherrschte seine Rolle sehr mangelhaft und befand sich in beständiger Angst, einmal den Faden zu verlieren. Beim Verhör der Zeugin, die nichts auszusagen will und daher von ihm scharf ins Gebet genommen wird, wich er plötzlich vom Text ab und extemporierte: „Kennen Sie Frau Weise?“ — So hieß die Souffleuse, — worauf die ganz verdumpte Zeugin zögernd ja sagte. „Nun, sehen Sie“, fuhr der Kollege fort und warf einen grimmigen Blick zum Souffleurkasten, „die weiß auch allerhand und sagt nichts.“ — Man kann sich vorstellen, schreibt Weinchen, der diese Begebenheit in „Wir von Bühne und Film“ aufzeichnete, daß es allen Mitwirkenden schwer fiel, die Selbstbeherrschung zu bewahren.

Es soll auch vorkommen, daß das Fehlen des Sicherheitskoeffizienten Souffleuse eine ganze Vorstellung gefährdete. So erzählt Minetti von einer Freilichtaufführung im Stadtpark von Freiburg, wo die „Iphigenie“ in Szene ging. Minetti blieb in der Vorberzählung des Orest stecken. Keine Souffleuse zu sehen und zu hören. Wachte der Himmel wissen, hinter welchem Busch sie hockte. Aber die Iphigenie hatte die Kalamität ihres Partners gemerkt und soufflierte, und schon ging's weiter.

Unzählige Anekdoten ranken sich um die Frau im Kasten, um den Kampfgott, besonders aus früheren Zeiten. Ihre Zahl hat in unseren Tagen gewaltig abgenommen; es wird disziplinierter gearbeitet als früher (so lagen die Verantwortlichen vom Bau), und darum läßt der Text besser. Ein Theater ohne die Souffleuse wäre aber auch heute noch eine Unmöglichkeit. E. Th.



Die Diebe
„Zu den Habenichtsen, Sir??“
„Natürlich, James, wir brauchen Ihre Kriegsziele.“
(Zeichnung Sturzlopf/Interprek)

Das Bügeleisen als Bettwärmer

Frage. Daß vergessen wird, elektrische Bügeleisen auszuschalten und daß dann Bügelbrett oder Tisch verbrennen, ist schon recht oft vorgekommen. In Labor ereignete sich nun der Fall, daß eine Frau wegen der Kälte im Zimmer das elektrische Bügeleisen einschaltete und in ihr Bett legte. Während die Familie dann noch im angrenzenden Zimmer saß, spürte die Frau plötzlich einen Brandgeruch. Schließlich fiel ihr das Bügeleisen ein. Als sie zum Bett zurückkam, entdeckte sie, daß die Matratze bereits durchgebrannt war.



Eine 75jährige Meisterin auf dem Schusterstuhel
Die Witwe Emilie Otto aus dem kleinen Städtchen Mohrin, die im Januar ihren 75. Geburtstag feierte, fällt noch in aller Rüstigkeit und Frische ihren Posten als Schuhmachermeisterin aus. Ihre Kunden sind sehr zufrieden und freuen sich über ihre gute und schnelle Arbeit. — Hier streift Frau Otto einen zünftigen Männerstiefel. (Siehe, WBZ., Jander-Multiplex-K.)



Bernhard Minetti

Ist eine der markantesten Erscheinungen der jüngeren deutschen Schauspielergeneration. Er gehört seit Jahren dem Ensemble des Berliner Staatl. Schauspielhauses an. Zur Zeit feiert er dort als Titelheld in Grillparzers Trauerspiel „König Ottokar Glück und Ende“ Triumphe. Auf der Leinwand ist Minetti bisher meist in Intriganten- und Schurkenrollen zu sehen gewesen. Er wartet noch auf die seiner künstlerischen Potenz gemäße Filmrolle. — Von einigen lustigen Bühnenerlebnissen des Staatschauspielers erzählt unser heutiger Bericht.

Aufnahme: Archiv BZ

tars des Dionysos, der im Theater des alten Hellas an dieser Stelle stand. Der Laie macht sich meistens von der Arbeit der Souffleuse einen vollkommen falschen Begriff. Er glaubt, es sei doch keine große Kunst, da im Kasten zu sitzen und den einzelnen Mitwirkenden ihre Stichworte zu geben. Nun, wer das meint, der möge einmal Souffleur spielen, und er wird schnell dahinterkommen, daß es wirklich nicht leicht ist, diesen Beruf zur Zufriedenheit von Schauspielern und Publikum zu erfüllen. Spricht die Souffleuse zu laut, wird das Publikum in den vorderen Sitzreihen unwillig, das absolut keinen Wert darauf legt, alles schon von ihr zu erfahren, was es aus dem Munde des Schauspielers hören möchte. Spricht sie zu leise, wird der Schauspieler unsicher und „schmeißt“ eventuell die ganze Vorstellung. Es

Altstadt von Santander völlig eingäschert

35 000 Personen durch Riesensfeuer obdachlos / Historische Kathedrale vernichtet

Durch ein Riesensfeuer ist die Altstadt der spanischen Stadt Santander mit ihren historischen Bauten und engen Gassen fast völlig eingäschert worden. Rund 35 000 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 250 Millionen Peseten geschätzt.

Der Riesensbrand ist wahrscheinlich durch Kurzschluss oder Kaminbrand entstanden. Die Flammen wurden durch den Sturm weitergetragen. Entgegen den ersten Meldungen sind die Petroseum- und Benzinlager der spanischen Monopolgesellschaft nicht eingäschert worden, sondern nur das Bürohaus.

Außer der gotischen Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert wurden die großen Hotels Royalty und Continental eingäschert, ferner vier weitere Kirchen, das Gebäude der Finanzverwaltung, das Zollamt, Kaufhäuser und mehrere Dutzend Häuserblocks. Insgesamt zählt man über 300 ausgebrannte oder zusammengefallene Häuser. Der Brand hat gerade das Handelszentrum von Santander heimgesucht und ein Dutzend Geschäftsstraßen völlig ausgebrannt. Die Elektrizitätszentrale konnte gegen das wütende Element verteidigt werden, obwohl sämtliche Nachbargebäude eingäschert wurden.

Die obdachlosen Frauen und Kinder werden wegen Überfüllung nach Bilbao gebracht. Die

Telephonverbindungen konnten noch nicht wieder hergestellt werden. Bisher zählt man über 100 Verwundete. Aus San Sebastian und Burgos wurden größere Militäreinheiten nach Santander beordert, die bei den Löscharbeiten helfen.

Am Montagnachmittag sind allein aus San Sebastian 40 Kraftwagen mit Pioniertruppen nach Santander abgegangen.

Zur Unterstützung der Obdachlosen, die ihr Hab und Gut verloren haben, sind aus Bilbao große Mengen Lebensmittel und Lastwagenladungen mit Wolledecken und Kleidungsstücken, die von der Militärverwaltung und der Falanga zur Verfügung gestellt wurden, abgegangen. Auch ambulante Lazarette wurden in die heimgesuchte Stadt zur ersten Hilfeleistung entsandt.

Santander ist die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens in Kastilien und zählt gegen 70 000 Einwohner.

Sträfling zum Heiraten begnadigt

Ein merkwürdiges Experiment der Strafvollzugsbehörden von Michigan

Neuport, im Februar 1941
Daß man auf dem Wege über das Standesamt die Freiheit gewinnt, scheint zunächst alle herkömmlichen Begriffe von der Ehe über den Haufen zu werfen. Denn was auch immer man durch eine Heirat gewinnt, die Freiheit pflegt es, wie die Weltblätter behaupten, im allgemeinen nicht zu sein. Dem amerikanischen Staate Michigan blieb es vorbehalten, durch ein neuartiges, recht merkwürdiges Experiment den Begriff der Ehe mit dem der Freiheit zu verbinden, und allenthalben in den Vereinigten Staaten verfolgen die Fachleute diese Versuche mit großem Interesse, die der Leiter der Strafanstalt von Lansing angeregt hat.

Den unmittelbaren Anlaß zu dem „Heiratsbüro der Sträflinge“ gab die Tatsache, daß die Gefängnisse des Staates Michigan überfüllt sind. Es gilt also Platz zu schaffen für neue „Gäste“. So regte der Leiter der Strafanstalt von Lansing bei dem Gouverneur von Michigan an, Sträflinge, die in jungen Jahren zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt wurden und sich mindestens 15 Jahre müßterhaft geführt haben, unter der Bedingung in die Freiheit zu entlassen, daß sie heiraten. Er ging dabei von der Erwägung aus, daß ein Mann, der sich eine Familie gründet, eher den Weg durch die Welt findet, ohne gegen die Gesetze zu verstößen, und daß eine geeignete Frau sehr wohl in der Lage sei, einem Gestrauchteten Halt zu geben und ihn vor Rückfälligkeit zu bewahren.

Der Gouverneur entschloß sich nach Prüfung der Sachlage, den Versuch zu wagen. Selbstverständlich waren alle in Frage kommenden Sträflinge — es handelt sich zumeist um Männer in den vierziger Jahren, die sich als Ju-

gendliche zu einem Mord oder schweren Verbrechen hatten hinreichend lassen — mit Freude einverstanden, auf dem Weg über die Ehe freizukommen. Aber würde es denn Frauen geben, die bereit wären, einen Mann, der lange Jahre wegen eines Verbrechens im Gefängnis saß, zu heiraten? Man war überrascht, festzustellen, wieviele solche Frauen es gab. Das „Heiratsbüro der Sträflinge“, das der Leiter des Gefängnisses von Lansing ins Leben rief, wurde, nachdem die Sache bekanntgeworden war, geradezu mit Zuschriften überflutet.

Eine große Anzahl von Frauen meldete sich auf den Aufruf hin, die bedenkenlos gewillt war, mit einem Schwerverbrecher den Lebensbund zu schließen. Es waren keine schönen und keine jungen Frauen. Es waren meist jene „Mauerblümchen des Lebens“, die zur rechten Zeit den Anstoß versäumt haben, die irgendwo schon und vereinsamt lebten und den versäumten Gelegenheiten nachtrauerten, die sich nach einem Lebensgefährtin sehnten — ganz gleich welcher Art dieser Mann war, die hier eine letzte Chance sahen, ihrer jahrelangen Einsamkeit ein Ende zu bereiten. Und so hat das Experiment „Freiheit durch Ehe“ im Staate Michigan begonnen. Schon haben die ersten Trauungen stattgefunden und die ersten Sträflinge haben mit Saft und Saft die Strafanstalt an der Seite ihrer Frauen verlassen. Man hat freilich zunächst sorgfältig solche Männer ausgewählt, von denen man annehmen kann, daß sie durch die lange Haft geläutert wurden und sich von ihren Frauen willig auf einen besseren Weg leiten lassen. Noch vermag niemand zu sagen, wie sich die Versuche auswirken werden, denen die amerikanische Öffentlichkeit recht skeptisch gegenübersteht.



Eine bunte Sportschau der Polizei für das Kriegs-WSM.
In der Berliner Deutschlandhalle. — Der Eimer, den diese seltsame Motorrad-Befehlung schwang, konnte die vielen Gaben nicht fassen und mußte oft geleert werden. Das Bild rechts zeigt einen Moment aus dem Basketballspiel, bei dem es recht lebhaft zugeht. (Schirmer 1, Atlantic 1, Jander-Multiplex-K.)



Eine bunte Sportschau der Polizei für das Kriegs-WSM.
In der Berliner Deutschlandhalle. — Der Eimer, den diese seltsame Motorrad-Befehlung schwang, konnte die vielen Gaben nicht fassen und mußte oft geleert werden. Das Bild rechts zeigt einen Moment aus dem Basketballspiel, bei dem es recht lebhaft zugeht. (Schirmer 1, Atlantic 1, Jander-Multiplex-K.)

Kurt Hesse: Der Weg nach Lowicz / Uraufführung im Stadttheater Wuppertal

Dieses Stück, von einem Offizier geschrieben, ist in Anlage und Folgerung, in der Schweiß und Ausprägung, in seinem Maß, und in seiner Disziplin das soldatische Bekenntnis jener Wirklichkeit, deren Auftrag wir heute auszuführen befohlen sind. Unsere Zeit also, ihre Spannungen und Befehle, ihr Geleß und Ethos, ihre Forderungen und ihre Opfer sind aufgerufen zur Aussage. Ein durch und durch militärisches Unternehmen. Dazu kein geringes Wagnis, wenn zur Erfüllung dieser Aufgabe ein Gebiet bemüht wird, dessen Grenzen erst vor etwas mehr als einem Jahr noch brannten und bluteten, dessen Not und Leid unerbittlich nach Hilfe schrien und unabdingbar Recht und Freiheit fordern mußten. Solche Nähe zu den Ereignissen erschwert naturgemäß der gestaltenden Hand den sicheren Griff und die überlegene Formung.

Wenn Kurt Hesse sich gleichwohl entschloß, den Weg nach Lowicz zu gehen, ohne einen größeren Abstand der Zeit abzuwarten, so spricht dieser energische Zugriff mehr noch für den seiner Kraft und Ausgabe bewußten Schriftsteller als für den Soldaten selbst. Um nämlich unserer Zeitgeschichte das heroische Bekenntnis und Bild abzuzeichnen, wie es Kurt Hesse in seinem Schauspiel gelungen ist, bedarf es nicht nur des militärischen Wissens um die Notwendigkeiten des Tages und seiner inneren Geleße, sondern mehr noch des Bewußtseins der militärischen Aufgabe, die das Erlebte auch für das Leben prägt, die das Erlebte auch für die Herzen in Besitz nimmt. Und das ist der Wert und der wachsende Gewinn seines Wertes, auf dem Kreuzweg nach Lowicz alles entdeckt zu haben, was den deutschen Menschen über seinen Opfergang erhebt und in die Berufung trägt, deren Kraft sein Glaube, sein Einsatz, seine Tapferkeit und sein Vertrauen sind. So wird der Weg nach Lowicz, für jeden Deutschen der Marsch ins Reich, also der Eingang in die deutsche Herzkammer selbst, ja noch mehr, die Opferfahrt längs der Tränenstraße geht auf zur Ernte, geht ein in unser Leben.

Vor dem gewitterdüsteren Hintergrund der Augusttage 1939 beginnt der Bericht, in dessen Mittelpunkt ein deutscher Hof steht. Die Spannung zwischen dem Reich und Polen wird immer unausweichlicher. Die Polen treiben dem Krieg zu und die Deutschen dort wissen, was der Bedrohung folgen wird. Sollen sie nun ausweichen oder über die Grenze gehen? Unausweichlich wägt sich die Entscheidung heran. Der

junge Gutsherr hat, um seinen Jahrhundertalten deutschen Besitz nicht zu verlieren, in der polnischen Armee gedient, ist sogar Leutnant und muß nun unter die polnischen Fahnen, muß antreten gegen seine eigenen Landsleute. Inzwischen bricht der Haß des polnischen Volkes aus und wütet ohne Hemmung. Was deutsch ist, wird auf die Straße getrieben, in das Innere des Landes verschleppt und geht dem gewissen Tod entgegen. Der Konflikt in dem jungen Deutschen, der zu seinem Eide steht, auch wenn er ihn der anderen Seite leisten mußte, erreicht den Höhepunkt am Grabe des Vaters, der im Weltkrieg als deutscher Hauptmann gefallen ist. Er ist entschlossen, das fremde Joch von sich zu werfen, aber nach einer Aussprache mit seinem Major, dem Kurt Hesse übrigens großmütig ein sehr sauberes Format gibt und damit auch die Umkehr des jungen Deutschen von der menschlichen und kameradschaftlichen Seite her verständlich macht, tritt er wieder unter den fremden Befehl, um dann der Kompanie seines deutschen Freundes gegenüber zu fallen, ohne mit seiner Truppe in den Kampf eingetreten zu sein.

So „erfüllt sich“ das Schicksal dieses Menschen, der sich zu seiner Pflicht bekennt, weil der Eid selbst die Stimme des Blutes verstummen lassen muß. Er fällt nicht, er erfüllt sich. Sein Leben hatte einen Sinn wenn auch den schwersten. Er starb für das Land, für das

seine Väter lebten und für das die Kommenden erst recht leben müssen. Das Land ist ihr Geleß wie das Reich, in das sie nun eingehen, ihre Erfüllung. Die letzte Probe ist bestanden, das letzte Opfer gebracht. Stolz schließt das Werk, denn jeder weiß, was er für Deutschland auf sich genommen, was er dem Reich geopfert und dargebracht und wie Deutschland das Blut der Erschlagenen, die Tränen der Verwitweten und Verwaisten in sein großes Herz aufnehmen wird.

Diesem Vorgang hat Kurt Hesse in sieben Bildern aufgebunden und mit allen Stimmungen und Spannungen ausgestattet, die den bewegten Szenen innewohnen. Der Bericht hält immer den dramatischen Vorstoß, wobei der letzten Kraft durchweg mehr Gewicht und die eigentlich padende Wucht zukommt, während die äußere Entwicklung die sicher ansteigende Linie führt. Dichterische Größe darf das sechste Bild beanspruchen, wo der treue Diener die Totenwacht bei Vater und Sohn hält. Das ist ein Bild, das niemand vergessen wird, der es erlebte. Hier sammelt Kurt Hesse in einer geradezu mythisch anmutenden Schwere die Gesichte der deutschen Seele. Hier spricht das ungebrogene Lebensgefühl, das positive Verhältnis zum Dasein. Hier verkündet ein Mensch das Geleß der tragischen Seele und das Glück der ewig wachsenden Zukunft. Dieses Bild steht so erhaben, so glütig heraufgeführt, in der Zeit

und im Raum, daß man es lesen kann wie eine Gesehestafel. Die Wuppertaler Uraufführung ging den Intentionen des Verfassers mit sicherem Gefühl für alle Wirklichkeiten nach. Dabei fiel das Bemühen der Regie Dr. Günther Starck, die seelischen Vorgänge zu intensivieren, sie dem Herzen der Zuschauer nahe zu bringen, besonders wohnend auf. Das beste Beispiel dafür mag in dieser Anlehnung die glütische Herausarbeitung jener Märchen-Erwahnungen vom Soldaten Namenlos sein, wo dem Jungmutter neben dem erwähnten letzten Bild der Anlaß des dichterischen Vermögens Kurt Hesses noch einmal be-glütend klar wurde. Vor den Bühnenbildern Cajo Kühnly, die vor allem im Landschaftlichen sehr gut und nie ohne hintergründige Deutungskraft waren, gewannen nicht zuletzt auch die Massenszenen im dritten und vierten Bild auf der Straße nach Lowicz und vor der Gefängnis-Scheune an Wucht und Größe.

Aus der Reihe der Schauspieler nennen wir vor allem Jöns Anderson, der dem Konflikt des „polnischen“ Leutnants immer die substantiierte Sicherheit und Abgründigkeit seines Seelenzustandes hielt und, so fladernd seine Ausdrücke zwischen Wut und Blut auch sein mußten, nie ins Irrealische abglitt. Lotte Harde vertrat mit sehr farbiger Innigkeit und fräulicher Kraft den Part der Braut. Den russischen Johann stellte Sepp Litsch herabhaft und voll duragedeuter Mannestreu. In seiner Totenwacht aber trug er das Werk weit über die Ebene von Lowicz hinaus, hier steigerte er das versammelte deutsche Herz zum Denkmal des Reiches, für das es zu opfern gilt, weil in ihm das Leben gegründet ist wie der deutsche Mensch. Die Zuschauer waren ergriffen und dankten begeistert für das Erlebnis. Autor, Regisseur und Schauspieler durften immer wieder danken. Dr. Christian Gehring

„Justitia muß unbestechlich sein“

Eine Anekdote vom Fridericus v. Oskar G. Foerster

Der große Preußenkönig liebte es, mitunter unerkannt durch sein Land zu reisen, die Behörden und Gerichte aufzusuchen und zu sehen, ob man seinen Willen überall respektierte. So trat er eines Morgens unangemeldet, in einem weiten Reisemantel gehüllt, in das Gerichtshaus eines kleinen Städtchens in der Mark. Im Gerichtszimmer warteten schon einige Leute, der Richter ließ sich nicht sehen. Aus seiner angrenzenden Wohnung aber erklang liebliches Flötenpiel, und der König, selbst ein leidenschaftlicher Flötenspieler, trat in das Zimmer des Richters.

Es war ein stattlicher Mann mit einer großen weißen Perücke, der dem Besucher freundlich zunickte und, ohne sich stören zu lassen, sein Knecht zu Ende spielte.

„Ihr bläst die Flöte trefflich, Herr Richter!“ sagte der König. „Nehmt es nicht übel, daß ich Euch gestört habe. Ich bin ein Stadtrichter aus Sachsen und möchte Euch gern zuhören, wenn Ihr Recht spricht.“

Der Richter begrüßte den Gast freundlich und erwiderte: „Ihr kommt gerade recht, um meiner Vorbereitung für mein Amt zuzusehen. Ich habe nämlich ein hitziges Gemüt, das sich leicht über jedes Unrecht empört. So nun ein Kalus zur Verhandlung steht, der mich leicht zu übergroßer Strenge hinreißen könnte, so blase ich vorher die Flöte, um mich zu besänftigen. Denn im Jorn kann man nicht Recht sprechen, und Justitia muß unbestechlich sein.“

„Ihr habt ein sehr schönes Verfahren, Herr Kollege!“ sagte Friedrich und folgte dem Richter ins Gerichtszimmer. Zur Verhandlung kam ein Fall tödlicher Befehdung. Der Bauernsohn Krug hatte im Wirtshaus den Holländer Bandelmann, der in der Stadt zu Besuch weilte, verprügelt und ihm ein paar blutige Schrammen beigebracht.

„Gesteht er die Tat, Krug?“ fragte der Richter.

„Ja, es ist wahr, gnädiger Herr!“ erwiderte der Angeklagte. Ein kurzes Jugenderhör ergab eindeutig die Schuld des Burschen. Der König fand den ganzen Fall höchst einfach. Aber dann wurden zwei weitere Zeugen über das Motiv der Tat verhört. Der Krämer Biebel befandete, er hätte an Krugs Stelle den Holländer noch viel ärger verprügelt, weil der

so gotteslästerlich über den König geschimpft habe.

„Was sagte denn der Holländer?“

„Er sagte, der König von Preußen sei ein Müßiggänger und Poetaster, ein Tyrann und ein Machiavell.“

Der Richter wurde rot vor Zorn, er bezwang sich mühsam. „Und was sonst noch, Biebel?“ fragte er.

„Und ein Rechtsverdreher und Räuber!“ vollendete der Zeuge.

Da schien die Selbstbeherrschung des Richters zu versagen. Erregt sprang er von seinem Stuhl auf und ließ die Faust tragend auf den Tisch fallen. Der Angeklagte Krug sah fröhlich drein, ein Freispruch schien sicher. Und der Holländer Bandelmann erblachte unter dem grimmligen Blick des Richters. Der Fridericus sah gepannt zu.

Plötzlich fiel des Richters Blick auf seine Flöte, die zwischen den Aktenbündeln lag. Er ergriff sie mit einer hastigen Bewegung und blies eine sanfte Melodie aus einem alten Schäferspiel. Während des Spielens glätteten sich seine zornigen Wenen und als er die Flöte fortlegte, war er völlig ruhig.

„Im Namen Seiner Majestät des Königs!“ sagte er. „Es ergeht dies Urteil: Der Beklagte Krug erhält wegen der Körperverletzung eine Strafe von acht Tagen Haft und zehn Talern Geldbuße. Der Kläger erhält die gleiche Strafe wegen Befehdung des Königs.“

Bald danach verabschiedete sich der König von dem Richter. Einige Wochen später ließ er ihn nach Potsdam kommen.

Der Richter erschrak heftig, als er in Friedrich seinen Besucher wiedererkannte.

„Ihr habt wohl gehört“, sagte Friedrich, „daß ich den Gerichtspräsidenten Lomber in A. zum Teufel gelacht habe. Justitia muß unbestechlich sein, darum reinigte ich den Augiasstall. Morgen geht er nach A. an Rombergs Stelle, hört er, Herr Präsident?“

Der neugebaute Präsident wollte Worte des Dankes vordringen, aber der König befahl ihm zu schweigen. So ging er. Aber an der Tür rief ihn der König noch einmal zurück.

„Nach eins, mein Freund!“ lächelte er, „vergeß er mir in meinem neuen Amt beiseite die Flöte nicht, hört er?“

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Deutsches Hygiene-Museum in der Slowakei. Die Hygiene-Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden war in der Slowakei mehr als ein halbes Jahr lang mit bestem Erfolg zu sehen. Außer in Preßburg wurde die Ausstellung in Besow, Zipsor, Neudorf, Sillein und Uitzsch gezeigt und insgesamt von rund 200 000 Personen besucht.

Theater

Uraufführung in Görlitz. Das Stadttheater Görlitz bringt am 23. Februar die neue Operette von Walter Scharner „Glück über Nacht“, deren Buch Werner Harinid und Ernst-Peter Horn schrieben, zur Uraufführung.

Moselland-Theater in Frankreich. Die Anfang des Jahres in Frankreich eingeleiteten drei Spielgruppen des Landes-Theaters des Gaues Moselland spielen im Bezirk Bordeaux, Rouen und Brüssel. Die Werke werden durch den großen Erfolg bis Ende März für die Wehrmacht auf dem Spielplan bleiben.

„Die Perle von Tokay“ in Dresden. Das Dresdener Theater des Volkes setzte sich für Fred Raymond's neueste Operette „Die Perle von Tokay“ ein. Georg Lippert hatte die musikalische Leitung der mit starkem Beifall aufgenommenen Operette.

Weil man nicht sicher ist

vor Ansteckung, schützt man sich durch



Panflavin-PASTILLEN
Gegen Erkältung, Halsentzündung



Starkwirksam!

Nach starkem Rauchen und nach den Mahlzeiten gibt Nivea-Zahnpasta sofort reinen, frischen Atem, denn der mikrofeine Putzkörper entfernt gründlich alle Speisereste. Häßlicher Zahnelag wird beseitigt. Blendend weiße und gesunde Zähne sind der Erfolg regelmäßiger Pflege mit Nivea-Zahnpasta, die alle Vorzüge vereint.

Starkwirksam - gegen Zahnsteinansatz
Zahnfleisch kräftigend - mikrofein
mild, aromatisch - und so preiswert!

NIVEA-ZAHNPASTA

40% die große Tube • die kleine Tube 25%

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

50. Fortsetzung

„Solger hat mir noch etwas an dich aufgetragen, Heinz“, fuhr Frank fort. „Er hat gestern allerhand Viehzeug aus Berlin bekommen. Lotte natürlich, das er in Afrika geschossen hat und nun austopfen oder sonstwie grausam verarzten ließ. Er hat mir eine Menge Namen genannt, die ich natürlich pflichtschuldigst vergessen habe. Aber er meinte, es wären allerlei Bekannte von dir darunter, und du müchtest dir das doch mal ansehen. Er wird dich heute nachmittag zu dieser Parade mit dem Wagen abholen lassen, und dann kommt er mit dir abends hierher zurück.“

Frank hatte flüchtig und ohne mit der Wimper zu zucken gesprochen, während Ellen mit vor Anstrengung gerötetem Gesicht auf dem Boden nach irgendeiner bunten Glühbirne suchte.

Heinz war gern bereit, Solgers Bitte zu erfüllen. Und in gemeinsamer Arbeit war das Werk bald getan.

„Du wirst heute abend etwas erleben“, flüsterte Frank dem Freunde zu. „Ich habe mit dem Bad viel Neues vor, das hier in der Laube gemissermaßen das Licht der Welt erblinden wird. Das heißt, ich werde vor euren staunenden Augen das ganze ganz tolle Projekt entrollen.“

Am späten Nachmittag kam der Wagen, und Heinz fuhr davon. Ellen und Frank winkten ihm nach, als ob er im Begriff sei, eine große Reise anzutreten. Sie hatten ihm bei dem kurzen Abschied festig die Hand geschüttelt.

Nun fuhr er die gleiche Straße, die er an jenem ereignisreichen Abend allein gewandert

war. Dort war die Stelle, wo er Mathias gegenübergestanden hatte. Vor knapp vier Wochen. Es schien ihm inzwischen schon eine Ewigkeit vergangen zu sein...

Solger hatte Agnes gebeten, ihm an diesem Nachmittag das Haus zu hüten. Er mußte zu einer kurzen Besprechung in die Stadt, würde allerdings bald wieder zurück sein, weil Heinz dann später kommen sollte.

Agnes schaute ihn unsicher an.

„Ich beichte mich, Agnes! Du kannst dann sofort wieder zu deinem Vater. Aber du weißt, daß Ellen heute nicht kommt; auch einige meiner Leute sind fort. Da ist es mir lieb, wenn du im Hause bist.“

„Gehst du zu Fuß? Du hast ja vorhin den Wagen fortgeschickt?“

„Ich werde mich auf mein Stahlroß schwingen. Der Wagen wird gebraucht!“

Agnes beruhigte sich.

Solger war fertig und schritt zur Tür. Als er die Klinke bereits in der Hand hatte, wandte er sich noch einmal nach ihr um, während seine Hand auf einen Brief zeigte, der verschlossen und ohne Aufschrift auf dem Tische lag.

„Was ich noch sagen wollte: Falls Heinz wirklich ein paar Minuten vor mir da sein sollte, so gib ihm den Brief dort. Es sind einige Aufzeichnungen, die ihn interessieren werden. Du hast dann gleich eine Beschäftigung für ihn. Aber wie gesagt: ich halte mich dran, damit ich früher zurück bin und du heimgehen kannst.“

Damit war er zur Tür hinaus.

Agnes sah ihm nach, wie er im Hof das Rad bestieg und davonfuhr. Dann war alles still.

Ihre Gedanken begannen zu wandern. Erinnerungen umspielten sie. Wie fröhlich war ihre Jugend gewesen. Immer hatte sie das Lachen geliebt und heitere Gesellschaft. Der Tage, da sie die Mutter verlor, vermochte sie sich kaum noch zu entsinnen. Tante Malwine war ins Haus gekommen und hatte der Mutter Stelle vertreten. Die gute Tante Malwine! Ihre kluge Hand hatte dem Mädchen die Wege geebnet, und es hatte keine dunklen Tage gegeben.

Und jetzt? Ihre Zukunft war die Einsamkeit dieses Waldes. Die Menschen da draußen fürchtete sie.

Eine Zukunft ohne Hoffnungen! Das war einmal gewesen, damals...

Sie mochte nicht weiterdenken.

Da klang es durch die Stille wie von Räubern, die über den weichen Waldboden rollten. Und nun bog der Wagen in den Hof, und Agnes richtete sich erschrocken auf. In dem Wagen saß Heinz!

Sie versuchte sich zu sammeln.

Schon jetzt kam er? Er mußte den Wagen unterwegs getroffen haben, daß er so schnell da war. Wie lange würde es noch dauern, bis Solger zurückkehrte! Ihr wurde bang, wenn sie an das Alleinsein mit Heinz dachte.

Nun trat er ins Haus, klopfte und öffnete die Tür. Als er Agnes gegenüberstand, kam nur ein besangener Gruß von seinen Lippen.

„Wo ist Solger?“ fragte er verwundert.

„Er mußte noch einmal in die Stadt, wird aber gleich wieder hier sein. Er sagte mir, daß du kommen würdest!“

Das Schweigen, das nun folgte, machte sie beide verlegen.

„Komm doch Platz“, bat sie. „Und hier, diesen Brief sollst du einstweilen durchsehen. Solger

sprach von Aufzeichnungen, die dich interessieren würden.“

Sie sah nun wieder am Fenster. Ihre Hände blättern verloren in einem Buch, das vor ihr lag.

Heinz öffnete verwundert den Brief. Als er geendet hatte, war eine heiße Rote in seinem Gesicht. Er wagte nicht aufzuschauen, rüttelte den Kopf in die Hand und suchte die Gedanken zu ordnen, die wild auf ihn einströmten.

Lange rang er so. Agnes hatte ihn schon beobachtet und die tiefe Erregung bemerkt, die ihn ergriffen hatte. Nun kam eine große Unruhe auch über sie.

Da war Heinz plötzlich aufgestanden. Er hatte den Brief in der Hand und stand nun vor ihr.

„Kennst du diesen Brief, Agnes?“ fragte er.

Sie schaute ihn beinahe ängstlich und hilflos an und schüttelte den Kopf.

„Was ist, Heinz? Du bist so verstört.“ Sie richtete sich langsam auf. „Mir ist angst, Heinz. Rede doch! Immer habe ich Furcht, daß etwas Neues, etwas Drohendes...“

Nun lächelte Heinz ein wenig.

„Beruhige dich, Agnes! Das ist es nicht. Im Gegenteil...“ Er sah wieder auf den Bogen in seiner Hand herab. „Für mich könnte es sogar ein Glück werden. Ein Glück, auf das ich nicht mehr gehofft habe.“

Seine Augen schauten sie mit einer großen, brennenden Frage an.

Sie tastete unsicher mit beiden Händen nach dem Tisch und sank wieder auf ihren Stuhl. Aber ihre Blide hingen immer noch an den seinen, fragend und fast ein wenig demütig.

Heinz atmete tief. „Solger gibt dich frei!“

(Fortsetzung folgt)

ie eine
g ging
rem Ge
iel das
fs, die
dem
sonders
mag in
beitung
Soldaten
en dem
bichteri-
mal be-
abildern
ndschaf-
gründige
zuleht
en und
owicz
ne an

nen wir
Konflikt
substan-
es See-
ne Aus-
ein müs-
Har dt
trauli-
Kutscher
und voll
Toten-
ber die
er das
mal des
in ihm
Mensch.
bankten
Regisseur
danken.
behring

t

owafel.
ngiene-
Slowafel
tem Er-
wurde
Neu-
gezeigt
nen be-

tttheater
Operette
Nacht",
ft-Peter

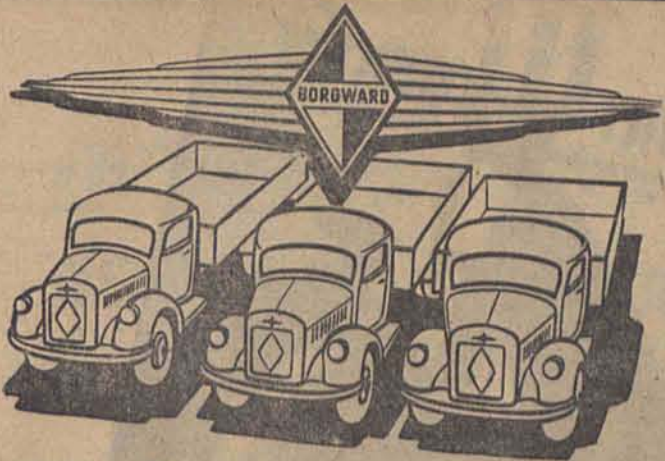
Die An-
geleshten
ers des
f Bor-
e Werte
de März
seiben.
n. Das
chte sich
te, Die
r hatte
Beifall

cher
hützt
n-
ndung

ressieren
e Hände
vor ihr
s er
n seinem
lythe den
anken zu
schau be-
die ihn
Unruhe
en. Er
nun vor
ragte er.
h hilflos
t." Sie
t, Heinz,
h etwas

tisch. Im
Bogen in
es sogar
ich nicht

großen,
ben nach
n Stuhl.
den sei-
a.
frei!"
folg!



Generalvertretung
Hugo P. Kalkbrenner
Kraftfahrzeuge
Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 226, Ruf 279-26

Eine seit Jahren bekannte
LEIMFABRIK
sucht je
Handelsvertreter.
1. für das holzbearbeitende,
2. für das lederbearbeitende,
3. für das papierbearbeitende
Gewerbe und die in Frage kommenden Industrie-
betriebe.
Ausführliche Angebote mit Bezirksangabe von bestens
eingeführten und auf dem Gebiete von Verleimungen
möglichst erfahrenen Bewerbern erbeten unter Fr. 35241
an Ala, Berlin W 35.

Jute- und Segeltuchindustrie
ADOLF & HERMANN LENZ
Litzmannstadt, Spinnlinie 52/66 : Ruf 169-33
Säcke und Verpackungsgewebe
Ankauf von gebrauchten Säcken und Emballagen

Glas- und Gebäudereinigung Ruf 128-02
Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer,
Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.
Buschlinie 89
mh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

Bleche, Rohre, Stabeisen
Laufend abzugeben.
Sch Kaufe ständig:
Schrott, alte Zementbeutel
in Ladungen.
Max Wuttke, Liegnitz
Amselweg 18.

Relasse
Ruf 102-10.

Kaufgefuche

Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen,
Fabrikabfälle, Kaufe ständig
Otto Manal
Litzmannstadt, Haulendor Straße 92. Ruf 129-97.

Kaufe ständig: Kristall und
Porzellan,
Belle, Möbel und Teppiche, Kaffee-
und Speisewerke, Gabeln, Messer,
Löffel, Wandbilder, Figuren, Kunst-
gegenstände, Kristallarten, Silber, Ci-
gemalde, Photoapparate, Sportartikel,
Grammophone, Hartmetalle, Mandol-
inen, Galaliths, u. sowie Schreib-
und Nähmaschinen usw. Schlageter-
straße 4, An- und Verkaufsgeschäft
Emil Rothberg
Ruf 244-05.

Rigmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Altschrott,
Lumpen, Papier,
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Gebrauchter Kollwagen
Tragfähigkeit: 60-80 Str.,
zu kaufen gesucht. Expedition
Weißner, Kutno, Grabenstr. 36

Gesucht Nähmaschine, auch
gebraucht, aber gut erhalten, gegen
Eintausch einer gebrauchten, gut
erhaltenen Nähmaschine, evtl.
gegen Zahlung. Angebote unter
35 an die L. J. oder Fernruf 127-05.

Das Haus der vorteilhaften Einkäufe
für Einzelhändler
in Kurz-, Galanterie- und Lederwaren
ist nach wie vor:

Das Großhandelslager
„L. HENDELES“
unter komm. Verwaltung
Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 11
Fernruf 191-46



Grimm & Triepel
Kautabak
NORDHAUSEN/HARZ

Verlangen Sie ihn bei Ihrem Händler.
We nicht erhältlich, fordern Sie bitte kostenlos
Probe von Grimm & Triepel, Nordhausen/Harz.
Postfach 108

Vertretung **Johannes Kinzler & Co.**
Litzmannstadt, Danziger Straße 80

Klischees
REKLAMEZEICHNUNGEN
METALLSCHILDER
H. Sahn KOM. VERW.
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLERSTR. 101. RUF 141-30



Hotels und Gaststätten
halten für ihre Gäste die Rigmannstädter Zeitung.

Furniere
in allen gängigen Arten und gut
sortiert, hält ständig auf Lager
Bruno Sabath
Furnier- und Sperrholzhandlung
GLOGAU, Fernruf 1507

Herren-Maß-Schneider
Karl Bittenbinder
aus Riga
König-Heinrich-Straße 61
Ruf 171-89

Herren-Maß-Schneiderei
Julius Felker
Rudolf-Heß-Straße 8

Damen- und Herren-
Maß-Schneiderei
Ludwig Fischbuch
Buschlinie 107

Karl Frank & Co.
Bekleidungshaus
für Damen, Herren u. Kinder
Heerstraße 3 Ruf 184-08

Herren-Maß-Schneiderei
Max Köppler
König-Heinrich-Straße 71
Ruf 171-32

Georg Lautenschläger
Adolf-Hitler-Str. 111, Ruf 103-77
Herrenschneider

Hedwig Meyerhold
Spinnlinie 112, W. 16
Damenschneiderei

Bernhard Pfeil
Rudolf-Heß-Str. 219, Ruf 167-64
Damen-
und Herren-Schneiderei

u. l. und Uniformschneiderei
Paul Kase
Adolf-Hitler-Straße 42
Ruf 236-86

Wäscherei, Stiderei
Detailieren, Plissieren
Irma Scherfer
Schlageter-Straße 14
und Ziehlstraße 5

Der
Maßpunkt
im **Fleiderschneid**
Dieses Zeichen recht versteh'n
heißt sofort zum Schneider geh'n

Martin Norenberg & Krause
DAS FACHHAUS FÜR BEKLEIDUNG
Für beiderlei Geschlecht-
Bekleidung kaufgerecht!
10951
ADOLF HITLER
STRASSE 160

D. Benke Schneidermeister
Adolf-Hitler-Straße 291

Karl Geyer
Litzmannstadt, Spinnlinie 95, Ruf 174-42
Uniform- und Zivil-Maßschneider

Damen-Maßschneiderwerkstatt
G. Grunewald
Adolf-Hitler-Straße 154

Damen- u. Herrenschneiderei
Oskar Kainath Adolf-Hitler-Str. 199 Ruf 183-44

Uniform- und Zivil-Maßschneiderwerkstatt
Theodor Kiebler Adolf-Hitler-Straße 133
Ruf 164-82

ARTUR NEURODE
Adolf-Hitler-Straße 141, Ruf 249-49

Damenschneiderkabinett
Anda Mey Schlageterstr. 35, 2B. 9.
Fernruf 213-65

Bekleidungszubehör-Fachgeschäft
Edmund Boksleitner, Inh. Alfred Boksleitner
Litzmannstadt König-Heinrich-Straße 79 Ruf 141-79

Adolf Greb Maßschneider
König-Heinrich-Str. 27, 1. St.

Otto Groß
Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 163, Ruf 180-11

Theodor Hasenfuß
Bekleidung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165, Ruf 236-40

Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Alfons Keiser
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 25, 2B. 13

Damen-
Maßschneiderei
E. Ulbrich Reichs.-Hütten-Str. 11
Ruf 189-86

Rajmund Schindler
Adolf-Hitler-Straße 165.
Kleidermeister für
Belze

G. Roman Schulz
Adolf-Hitler-Straße 97.
Ruf 101-47
Damen, Herren- und Kinder-
oberbekleidung.
Maßschneiderei.

Uniform- u. Zivil-
Maßschneiderei
Berthold Stolz
Rudolf-Heß-Str. 7

Herren-Maßschneiderei
Robert Völker
Horst-Wessel-Straße 39

Herren-Maßschneiderei
Eugen Wölle
I. A. d. Fa. F. Chojnacki
König-Heinrich-Str. 59. Ruf 140-02

Gustav Lange
Adolf-Hitler-Straße 115 Ruf: 111-53
Damen- und Herrenschneiderei

Theodor Meier
Herren- und Damenschneiderei
Adolf-Hitler-Str. 207, Hof rechts, 1. St.

Schneidermeister
Karl Scheffler
König-Heinrich-Straße 39

Herren- und Damen-Schneiderei
Adolf Scheer
Adolf-Hitler-Straße 81, II.

Verdunklungsrollos
mit seitlicher Zugvor-
richtung den Vorschrif-
ten des Reichsluftfahrt-
ministeriums entspre-
chend, in allen Größen
sofort ab Lager liefer-
bar. Auf Wunsch wer-
den Verdunklungs-
anlagen durch fach-
männisch geschulte
Kräfte ausgeführt

Paul Raböse
Rudolf-Heß-Str. 9. Ruf 171-00

Wir
liefern:
Obstbaumkarbolinum.
Paul Starzonek, K.-G., Glogau
Ruf: 2127, 2128

An Großbäcker
gehe ich einige hundert
Sack Weizenmehl ab.
Zychliner Mühlenwerke
Zychlin, Wartheland
Komm. Verwalter D. Czajkowski
Tel. 85.

Luftschutzrollos
Staatl. gepr.
Nr. B 5/23490 A
Lieferant von Behörden
und Industrie. Verlan-
gen Sie Kostenschlag
Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Holz pantoffeln
mit Textilblättern, Seiten-
verstärkungen und Leder-
sohle, liefert laufend
Richard Braungart,
Alt-Verchenberg über
Glogau.

Die Ernährungswirtschaft ist wichtig

Arbeitstagung der Bauern des Kreises Ostrowo/Kundgebung in der Stadthalle

Die Kreisbauernschaft Ostrowo veranstaltete am Montag eine Arbeitstagung für die Bauern des Kreises Ostrowo. Um 9 Uhr vormittags traten im „Deutschen Haus“ die Ortsbauernführer zusammen, um in mehreren Kurzvorträgen neues Rüstzeug zu erhalten. Über Tierzucht und ihre Befämpfung sprach Veterinär Dr. Kittlaus. Arbeitsamtsdirektor Güllert verbreitete sich über den Arbeitseinsatz, besonders in der Landwirtschaft. Die Aufgaben der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse brachte deren Leiter Pq. Heindorf den Ortsbauernführern nahe. Der Leiter der Flachsware Fabrik, betonte die Wichtigkeit des Flachsbaues für die Spinnstoff- und Fettwirtschaft, während der Stabsleiter H. Zipfer, Posen, die Aufgaben für die Erzeugungslacht aufzeigte. Der Stabsleiter der Kreisbauernschaft Ostrowo, Herrmann, gab in seinem Kurzvortrag den Ortsbauernführern neue Richtlinien und forderte sie zu besserer Zusammenarbeit auf. Der Leiter des Amtes für Tierzucht, H.H.I., verbreitete sich über sein Arbeitsgebiet.

Zur gleichen Zeit fand im Hotel „Europa“ eine Frauentagung statt, die von der Abteilungsleiterin Ic, Frau von Vietinghoff-Scheel, geleitet wurde. Die Sachbearbeiterin Ic der Landesbauernschaft, Fr. Klose, nahm zum Thema „Die Gesundheit der Landfrau und ihre Lebensbedingungen“ das Wort. Zugleich wies sie auf die Bedeutung der Nachbarschaftshilfe auf dem Lande hin. In einem zweiten Vortrag sprach die Abteilungsleiterin der Landesbauernschaft Ih, Fr. Haberl, über Volks- und Hauswirtschaft auf dem Lande und gab den Frauen manche Anregung.

Im „Grand-Café“ in der Breslauer Straße fand ferner eine Jugendkundgebung statt, geleitet von Kreisjugendwart Böhme. Landesgefolgschaftswart Brodelmann und Fr. Schüh aus Posen sprachen zu den zahlreich erschienenen Jungen und Mädels über ihre Arbeitsgebiete.

Am Nachmittag fand in der Stadthalle eine machtvolle Bauernkundgebung statt, die von Musikdarbietungen des Standort-Musikkorps unter Leitung von Obermusikmeister Wilhelm Braach umrahmt wurde.

Nach einigen Musikvorträgen sprach Kreisjugendwart Böhme. Kreisbauernführer Dr. Güllert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß wir im zweiten Jahre der Kriegserzeugungslacht stehen. Zwei Dinge sind es, die entscheidend für den jetzigen Kampf sein werden, einmal die Haltung des deutschen Soldaten, der immer seine Pflicht getan hat und auch jetzt bereit ist, alles einzusetzen für sein Vaterland, und dann ist der zweite Sektor die deutsche Wirtschaft und zu ihr gehört die deutsche Ernährungswirtschaft, der deutsche Bauer. Auf ihn kommt es jetzt in der Erzeugungslacht an. Möge darum jeder Bauer und Landwirt sich seiner Pflicht und Aufgabe bewußt sein.

Landesgefolgschaftswart Brodelmann betonte, daß es nicht schwer falle, deutsche Bauern für den Warthegau zu finden. Aber wir brauchen nicht nur deutsche Bauern, sondern auch eine deutsche Gefolgschaft. Der Standpunkt des liberalen Zeitalters, in dem das Substrat nur darauf ausging, das deutsche Volk zu schwächen und zu vernichten, weil es nur bei einem schwachen Deutschen Reich die Macht in Europa erlangen konnte, daß die Arbeit am Boden eines Deutschen nicht würdig ist, muß gründlich geändert werden und in diesem Zusammenhang wird dann auch die Frage der Landflucht, der Abwanderung in die Stadt ihre Klärung finden. Nur der Tüchtigste ist wert, am deutschen Boden zu arbeiten. Diese Erkenntnis muß Bahn greifen. Es werden dann genügend Menschen — im Gegensatz zu 1918 — bereit stehen, die Ernährung aus der eigenen Scholle zu sichern. „Nur wer den Boden bearbeitet, wird ihn befruchten.“ Dieses Wort des Reichsbauernführers Darre muß sich im deutschen Osten bewahrheiten. Um dies Ziel zu erreichen, muß die Jugend erzogen und ertüchtigt werden in häuerlichen Gesinnung. Ein neuer Typ von Landarbeitern wird entstehen, genau so wie der deutsche Bauer wieder vom Nationalsozialismus geschaffen wurde. Nach dem Arbeitsdienst und der Militärzeit aber sollen die jungen Bauern auf einem fremden Hofe Dienst tun. Diese harte Erziehung wird ihre Früchte tragen und dem Nährstand einen fachlich und weltanschaulich bestens geschulten Nachwuchs bringen.

Hauptturnführer Beshe, Posen, sprach als Bauer zu den Bauern. Er übermittelte die Grüße des Gauleiters, der sich besonders über die guten Erfolge und Leistungen im Kreise Ostrowo lobenswerter ausgesprochen hat und der Erwartung Ausdruck gebe, daß hier auch 1941 alle ihren Mann stehen werden. Eingehend sprach der Redner dann über die nationalsozialistische Marktordnung, deren Zielstrebigkeit er im Gegensatz zur demokratischen Wirtschaft aufzeigte. Nachdem er noch die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen als Hausfrau und deutsche Mütter besonders hervorgehoben hatte, wandte er sich der Jugend zu und betonte, wie wichtig es sei, daß unsere Jugend heute bereits von der SS und dem BDM erfaßt werde. Die gehaltenen oft mit gesundem Humor gewürzten Ausführungen fanden stärksten Beifall.

Als letzter Redner wandte sich Kreisleiter, Landrat Lehmann, an die Bauern. Er stellte die Wichtigkeit dieser ersten Arbeitstagung heraus und betonte besonders die Aufgabe der deutschen Bauern im befreiten Osten. Der Bauer muß stark sein und arbeiten, dann wird auch dies Land bald dasselbe Gesicht tragen wie im Altreich. Und das Ziel wird erreicht werden, wenn wir alle getragen werden von dem Glauben und Willen unseres Führers, dem auch in dieser Kundgebung zum Abschluß das heiligste Gelöbnis dargebracht wurde.

Aus der Gauhauptstadt

Der „Tag der Deutschen Polizei“
Zwei Tage hindurch hat die Polizei der Gauhauptstadt für das Winterhilfswerk gesammelt und dabei Gelegenheit gehabt, Einfälle zu vermindern, die an Jugtrast, Humor und Liebenswürdigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Schon am Sonnabend früh gab es „Großes Weiden“ und wenig später hing es auf dem Wilhelmplatz an, laut und anhaltend zu klopfen. In. baute nämlich eine Bräute, keine gewöhnliche, die über Wasser oder Tal führt, sondern eine Notbräute, um Bräutigam zu erheben. Das war der Zweck der Übung. Der Zoll galt natürlich dem BSM. Alles zahlte lachend, während die Schupo-Jöllner bestig mit den Sammelbüchsen klapperten. Nicht neben der Notbräute wurde ein Soldat der Kraftfahrtaffel der Polizei genagelt, was so manchem Hammerwinger willkommenen Gelegenheit bot, eine beachtliche Schlagfertigkeit zu entwickeln, verbunden mit Muskelkraft und Mitterwitz. Dazu hatte die Polizei ihre Reiter, zwei Kutschwagen, einen Esel und einen Ziegenbock, nicht zu vergessen zwei Fernsprechwagen und manches andere, aufgeboden, während einige Lichtspieltheater, dem Zuge der Zeit entsprechend, Polizei- und Kriminalfilme vorführten. H. W. NSKK, Feuerchutzpolizei, Musikkorps der Schutzpolizei wirkten mit und das Ergebnis war, daß jeder Volksgenosse Abzeichen trug, manche deren eine ganze Kollektion, als ob sie eine Reihe heißer Schlachten hinter sich hätten. Dabei hatte es nur eine Schlacht gegeben, allerdings eine zweitägige für das BSM.

Tagung der Diplomlandwirte
Der Leiter des Landesvereins Wartheland des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte e. B., Richard Zipser, erstattete auf der Jahreshauptversammlung seiner Mitglieder den Bericht und konnte dabei darauf hinweisen, daß die Mitgliederzahl erfreulich angewachsen sei. Weiter wurde die Frage des Berufsnachwuchses und seiner Förderung eingehend behandelt.

Kalisch
Besprechung der Ortsgruppenleiter
Zum Wochenende fand im Sitzungssaal des Landratsamtes eine Besprechung mit den Ortsgruppenleitern des Kreises Kalisch statt.
Diese Besprechungen sollen künftig einmal im Monat stattfinden, um mit den Ortsgruppenleitern des Stadt- und Landkreises Fragen und Richtlinien der weiteren Parteiarbeit zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen zu geben. Das Ziel dieser Arbeit sei, so führte Kreispropagandaleiter, Pq. Berger, aus, die politischen Leiter für eine intensive propagandistische Arbeit auf dem Lande vorzubereiten, damit sie in der Lage seien, die Volksgenossen draußen in die Weltanschauung

des Nationalsozialismus einzuführen und in diese zu vertiefen.

Es wurde festgestellt, daß in den einzelnen Ortsgruppen monatlich einmal ein Appell der Politischen Leiter stattfinden soll, für dessen Durchführung der Ortsgruppenorganisationsleiter verantwortlich ist. Diese Appelle dienen der Erziehung und Zusammenfassung der Zellen- und Blockleiter. Der Kreisorganisationsleiter wird dazu erscheinen und alle Fragen besprechen. Kreisorganisationsleiter, H. Lohschütz, sprach über Fragen seines Aufgabengebietes. Kreisbildungsleiter und Kreisbildungsleiter, Pq. Taban, der zum erstenmal zu den Männern sprechen konnte, erklärte, daß er mit Beginn dieser Woche eine intensive Schulungsarbeit im ganzen Kreis aufnehmen und sich in gleichem Maße der Ausbildung der politischen Leiter widmen werde.

Die Besprechung brachte die Ortsgruppenleiter, den Kreisgeschäftsführer, den Kreisorganisationsleiter und den Kreisbildungsleiter im Erfahrungsaustausch näher. Der Geist der Kameradschaft und die Zusammengehörigkeit werden in gemeinsamer Arbeit Früchte tragen und auftretende Schwierigkeiten leichter meistern lassen.

Zdunska Wola

Tag der Deutschen Polizei
Am Sonntag wurde das Straßenleben Zdunska-Wolas unumrittren von der heiligen Schutzpolizei beherrscht. Schon am frühen Morgen ging es ans Weiden. Der Musikzug des NSKK zog mit mehreren Polizeibeamten durch die morgendlich stillen Straßen, um die Bevölkerung daran zu erinnern, daß der Tag der deutschen Polizei jeden deutschen Volksgenossen angeht und jeden zur Teilnahme aufruft. Tagsüber tauchten die Polizeibeamten überall mit klappernden Sammelbüchsen auf, um die Bevölkerung mit freundlichen Worten zum Opfer zu ermahnen. In den Mittagsstunden veranstaltete die Schutzpolizei auf dem Platz der Freiheit ein großes Konzert, ausgeführt ebenfalls vom spielfreudigen Musikzug des NSKK. Am späten Nachmittag aber fand sich die Polizei im Feuerwehrtal zu einem fröhlichen Beisammensein mit der Bevölkerung ein. Revieroberleutnant Funke hatte mit seinen Männern keine Mühe geschaut, den Gästen einen unterhaltsamen Abend zu bereiten. In Vertretung des verhinderten Kreisleiters und Landrats Dr. Rippich richtete Regierungsinpektor Hejer einige Worte der Begrüßung an die Gäste. Mit Bürgermeister Berzen nahmen Vertreter der städtischen Behörden und der Wehrmacht sowie der Polizei und ihrer Gliederungen an dieser Veranstaltung teil, die ein voller Erfolg wurde.

Weitere Nachrichten aus dem Reichsgau Wartheland finden unsere Leser auf Seite 13.



Gut ist der darau, der den Praktischen Wegweiser hält!

Aber alle Fragen, die in einem häuerlichen Betrieb, in ländlicher Wirtschaft auftauchen, weiß er dann Bescheid, ist immer auf dem laufenden und so manchem in seiner Umgebung um eine gute Nasenlänge voraus! — Der Praktische Wegweiser behandelt alle Fragen der Landwirtschaft und Tierzucht. Ob Futter- oder Zuchtfragen, Krankheiten oder Seuchen, ob Absatz- oder Rentabilitätsfragen, Großvieh oder Kleinvieh (einschl. Geflügel- und Bienenzucht), ob Rassen, Züchtungs- oder Krankheitsfragen: Der Praktische Wegweiser vergißt nie etwas, er sagt alles, was von Wert, was gut und nützlich ist. — Der Praktische Wegweiser berät, belehrt und betreut seine Leser auch in allem, was mit Obst- und Gemüsebau, Garten- und Blumenpflege, Hauswirtschaft, Keller- und Vorratskammer zusammenhängt. Mit Zeichnungen und genauen Maßstößen hilft er beim Bau von Schuppen und Ställen, Vorratskammern, Fallentestern, Säunen und dgl., sagt, worauf es ankommt, wie es besser und billiger gemacht werden kann. Er behandelt Rechtsfragen über Kauf und Pacht, Testament und Erbschaft, Besitz und Nachbarschaft. — Auch die Hausfrau kommt auf ihre Kosten! Sie findet Winke und Kniffe fürs Einmachen, Rezepte fürs Kochen und Baden, für Wein-, Obst- und Mostherstellung aus Früchten aller Art, Mustervorlagen für Handarbeiten und Schneiderei, Anleitungen, um aus alten Sachen neue zu machen, Rat über Gesundheitspflege und neuzeitliche Heilmethoden.

Auf hunderterlei Fragen einer ländlichen Wirtschaft gibt hundertfältig Antwort der

Praktische Wegweiser

er kostet nur 56 Rpf im ganzen Monat (also für 4-5 Hefte) und bringt's Ihnen hundertfältig wieder ein! —

Postbestellschein Ausgefüllt dem Briefträger oder Postamt übergeben oder ohne Umschlag unfrankiert in einen Postbriefkasten werfen

Name _____

Wohnung _____ bestellt

Exemplar	Name der Zeitschrift	Erscheinungsort	Verzugszeit	Beitrag Rpf	Bestellgeld Rpf	Ortsanbezugspreis Rpf
1	Praktischer Wegweiser (früher Würzburg)	Berlin	März 1941	50	6	56

_____ Rpf sind bezahlt.

Raum für Poststempel _____ Postannahme _____

Einheits-Luftschutzhandspritze

„Höchst“

KENN-NR. RL 2-409
Vertrieb gem. in Ostdeutschland
§ 6 Luftwaffengesetz.

Ing. ALFRED KOSTYRKO
TECHN. BÜRO
Verdunkelungsanlagen
Feuerschutzgeräte - Luftschutzbekleidung
Lismannstadt, Horst-Wessel-Str. 2 tel. 23344

Luftschutz-Ausrüstungen

Einheits- Handspritzen „Höchst“, Feuerwehrrüßelspritzen „Din Jen“, Feuerreimer, Feuerpatronen, Beile, Einreißhaken, Ätze, Seile usw.

Feuerlöschgeräte

Raß-, Schaum-, Trocken- und Kohlenäure-Schneehandfeuerlöschger in allen Größen kurzfristig lieferbar.

Feuerwehrgeräte

Trag- u. fahrbare Motorspritzen, Schlauchwagen, Chloralkali-Streuer, Rößkartren, Feuerwehr-Ausrüstungen usw.



Schmerz erfüllt bringen wir allen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Montag, 17. Februar, nach kurzer schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Emilie Behre geb. Müller

im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beisetzung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lithmannstadt,
Eisernes Tor 15.

Am Montag, dem 17. Februar, um 9.30 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden ganz unerwartet mein lieber Gatte, mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager

Willi Howel

Betriebsleiter der Fa. Joseph Babads Erben

im 41. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, nachmittags 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus, statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ema Howel



Nach langem, schwerem Leiden verstarb in Gott mein innigstgeliebter Mann, Vater, Sohn und Bruder,

Jbigniew Gracjan Jdybicki

im Alter von 36 Jahren. — Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 15 Uhr vom Trauerhause, Hort-Wessel-Strasse 2, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernde Familie

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 17. Februar meine liebe, teure Gattin, Schwester und Tante,

Helene Petrak

geb. Klatt

im Alter von 77 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 20. Februar, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Josef Petrak

Es gedenken ihres dahingeshiedenen ehemaligen Arbeitskameraden

Willi Howel

Die ehemaligen Beamten der
Narva Tuchmanufaktur A/G.
Narva (Estland)

Lithmannstadt, den 18. Februar 1941

Zurückgekehrt vom Grabe unserer Lieben, unvergessen

Helene Märthin geb. Buhle

Ist es uns ein herzliches Bedürfnis, für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns so zahlreich zuzugingen, unseren Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor A. Schmidt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, allen Blumen- und Kranzspendern sowie allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß meine Frau, unsere Mutter und Großmutter

Helene Engelbrecht geb. Knusig

geb. in Riga 10. IV. 1860

nach schwerem Leiden am 14. Februar 1941 verchieden ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 19. Februar, um 13 Uhr, vom Trauerhause, Meisterhausstr. 232, W. 18 aus auf dem ev. Friedhofe (Doh) statt.

Die Angehörigen

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt

Zentrale: Heurstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275

Gegründet 1888

Telefon 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Mutter

Olga Mühle geb. Högner

sagen wir allen ein „Vergelt's Gott!“ Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Dohert für die trostreichen Worte, den Kranz- und Blumen spendern und allen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Kinder.

Motten besiegt!

Mottentod

das radikale Mittel gegen Mottenplage. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinverkauf

für den Warthebau:
Gustav Ewald & Co.,
Großhandlung für Kosmetik,
Seifen, Parfüme.
Lithmannstadt, Lutherstr. 18.
Ruf 133-12.

Familien-Anzeigen

gehören in die Lithmannstädter Zeitung

Die haben wirft.

Ja, Kufeke ist billig, weil es so ausgiebig ist. Die Hauptsache aber bleibt, daß die Kinder bei Kufeke so gut gedeihen, Verstopfung, Blähungen oder andere Verdauungsstörungen gibt es nicht mehr und die Kleinen strahlen vor Lebensfreude. Das hat die Mutter am liebsten.

Einwohner

von Kütno

Im Zuge des Aufbaues ist eine

Geschäftsstelle der

Lithmannstädter Zeitung

im Hause Alter Markt 9

eingerrichtet worden. Zeitungsbestellungen und Anzeigen können also dort abgegeben werden. Der Bezugspreis bei Zustellung durch den Träger beträgt monatl. RM. 2,50, bei Abholung von der Geschäftsstelle nur RM. 2,15.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, endete das teure Leben meiner Tochter und Schwester

Fanina Jadwiga Zawadzki

In tiefer Trauer:

Die Familie und Bekannten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 14 Uhr statt.

Statt Karten

Wir wurden am 18. Februar 1941 getraut

Alfred Friede Beschorner

Olga Anna Beschorner, geb. Goltz

Lithmannstadt, Telegrafenstr. 113

g. 3. bei der Wehrmacht

Zur besseren Versorgung der Bevölkerung

wird der

ärztliche Bereitschaftsdienst

für Lithmannstadt-Stadt

mit Wirkung vom 19. Februar 1941 auch auf die Tageszeit von morgens 7 Uhr bis abends 19 Uhr ausgedehnt.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Bezirksstelle Lithmannstadt
Der Leiter: Dr. Meyer.

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes zeigen an
Elisabeth Blomberg

Rose Obst, geb. van der Na
und
Hans Obst

g. 3. Johannesrankenhaus

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Lithmannstädter Zeitung

Die angenehm schäumende
Zahnpasta



In Tuben zu 35 und 60 Pfg.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt + + Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verm.		Rialto	Palast	
15.30, 18.00, 20.30		15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30	
Morgen letzter Tag! Billy Fritsch Die keusche Geliebte		2. Woche Bismarck In der Hauptrolle Staatschauspieler K. Herrmann	Angefüßt soll man nicht schlafen gehn mit Hans Moser und Heinz Rühmann	
Deli Bühnlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhausen	Gloria Ludenborffstr. 74/76	Palladium Böhmische Straße 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Unser Fräulein Doktor	Zeit ohne Zeugen	Ein ganzer Kerl	Am seidenen Faden**	Ein Leben lang
Roma Heerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mit Beginn der Wochenchau lein Einlaß mehr	Mimosa Bühnlinie 178	Mai König-Heinrichstr. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30		15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Die weiße Schwarze	Das Gewebe über		Prinzessin Eisig	Es war eine tauschende Ballnacht

Theater zu Litzmannstadt
 Städtische Bühnen
 Heute, Mittwoch, 19. 2.
 A 20.00 — E 22.15
 Freier Kartenverf. Wahlf. Miete
 Vorstellung für die Polizei
Scampolo
 Komödie von Dario Niccodemi
 Donnerstag: 20.00
 Zwischen Stuttgart und München

Damenmäntel, Damenkleider
 bei
Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Zugelaufen
 Zugelaufen zwei Hunde (Dogs). Gut erzogen, Gem. Gorla-Pabianicka.

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
HEUTE TANZ
 und das
neue Programm mit
 der berühmten chinesischen
Namping-Truppe
 u. a. m.

KLISCHEES
 für Industrie, Handel u. Gewerbe
LICHTPAUSEN VON PLÄNEN
 Photokopien von Urkunden u. Schriftstücken
R. BORKENHAGEN
 ADOLF-HITLER-STR. 102a RUF 111-72

Die Tanzschule
Karl Trinkaus
 wird ab 17. Februar von der Meisterhaus-
 straße 34 nach der Horst-Wessel-Straße 23
 übertragen. Privatfern 207-91

Bin zugelassen als
Helfer in Steuerfragen
E. Kath
 Leiter
 der Landw. Gaubuchstelle Wartheland
 Zweigstelle Litzmannstadt
 Schlageterstraße 49 :: Ruf 138-34

Millimeterpreis 15 Pf für die 12spaltige
 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei
 Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2
 — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben
 keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm
 breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf.,
 jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15
 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung
 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen
Reisender
 möglichst gefahrter Drogist oder Farbenhändler, von
 bekannter Markenartikelfirma in aussichtiger Stellung
für Litzmannstadt und Umgebung gesucht
 Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und vollständigen Zeug-
 nisabschriften erbeten unter 47 an die Litzmannst. Zeitung.

Unterricht
 Fernunterricht
Buchhaltung
 Bilanz - Kontenplan
 Lohn- und Durch-
 schreibebuchführung
 Glänzende Urteile
 Prospekt kostenlos
 Fernunterricht
 Dr. J. Jaenicke, Rostock L. 75

Verkäufe
 Kinderwagen billig zu ver-
 kaufen. Eisernes Tor 23/3. 19272

Verloren
 Ausweis der Deutschen Volks-
 liste Nr. 601 226 der Linda
 Wendland, Alexandrow, Herbert-
 Baumgart-Str. 14, verloren. 19292

Verloren
 Ausweis der Deutschen Volks-
 liste des Julius Bella, Konstan-
 tinow, Hindenburgstr. 14, verlor. 19293

Verloren
 Verloren goldene Damenuhr
 (mit goldenem Armband) am
 16. 2. gegen 12 Uhr mittags in
 der Horst-Wessel-Str. (zwischen
 der Buchlinie und Adolf-Hitler-
 Straße) oder in der Adolf-Hitler-
 Straße (zwischen d. Meisterhaus-
 und Erhard-Pager-Str.). Gegen
 Belohnung abzugeben bei Dr.
 Hoffmann, Spinnlinie 121, Fern-
 ruf 189-10. 19274

Verloren
 Personalausweis des Wojciech
 Barwasny (Sohn des Michael),
 Wolski, Gem. Menka, verloren. 19281

Verloren
 Personalausweis des Feliks Ro-
 gala, Lorkowizna, Gem. Wro-
 slow, verloren. 19282

Verloren
 Personalausweis des Kazimierz
 Brombel, Wolski, Gem. Menka,
 verloren. 19283

Verloren
 Rucksackausweis 163 082 der
 Olga Hasner, Hermann-Göring-
 Str. 268, verloren. 19288

Verloren
 Handtasche mit Anmeldung zur
 polizeilichen Einwohnererfassung
 der Helena Kaluzna, Dorf Kan-
 sau, Gem. Kanfau, verloren. 19289

Verloren
 Erntebindegarn
 Enden kauft
 Erste Oberschlesische
 Sackgroßhandlung
St. Miele
 Gielwitz, Ruf 2782
 Kattowitz, Ruf 35129.

Best die L. Z.
Briefmarken
 Sammlungen,
 Massenware kauft
Helmut Reek
 Bromberg
 Pöfener Straße 7.

SCHROTT
METALLE
 jede Art u. Menge
 kauft ständig
 Litzmannstadt,
 Schrots- und
 Metall-Handel
 Buchlinie 59
 Ruf 127-05

Mietgesuche
 Welche Frau oder welches allein-
 stehende Ehepaar vermietet an
 Deutschen (49 Jahre), möglichst
 Nähe Schlageterstr. — Deutschland-
 platz, ab 1. 3. 1941 ein sauberes,
 gemütl. möbl. Zimmer mit Früh-
 stück und Abendessen? Besichtig-
 ung ab 17 Uhr möglich. Aus-
 führungliche Angebote unter 35 an
 die L. Ztg. 19281

Mietgesuche
 Suche in zentraler Lage der
 Stadt ein heizbares möbliertes
 Zimmer. Angebote unter 40 an
 die L. Ztg. 19296

Mietgesuche
 Junger Mann, Angestellter, sucht
 möbliertes Zimmer (Stadtmitte),
 mögl. Klavier. Angebote unter
 38 an die L. Ztg. 19281

Mietgesuche
 Deutsche, berufstätig, sucht sauberes
 möbliertes Zimmer. Ange-
 bote unter 42 an die L. Ztg. 19281

Kaufgesuche
 1 Herrenkabinett wünsche zu kau-
 fen. Zuschriften unter 991 an die
 L. Ztg. 19277

Kaufgesuche
 Gut erhaltene Schreibmaschine
 zu kaufen gesucht. Angebote un-
 ter 37 an die L. Ztg. 19283

Verkauf
 Eisene Wendeltreppe gebraucht zu
 kaufen gesucht. Angebote an
 Hermann Eichberg, Kallisch,
 Warthegau, Hindenburgstraße 18.

Verkauf
Verchiedenes
 Glaserei, Spiegel, Glasfleiserei
 und Autoarbeiten
 Neu- u. Reparaturarbeiten erledigt rasch
 O. Feicho, Zietzenstraße 236,
 Ruf 214-91.
 Bei Einarbeiten genaue Adresse und
 Maß angeben.

Kauf
Soda
 Ruf 102-10.

Perfekte Stenotypistin
 für 1. April oder früher
 gesucht von
 Rechtsanwalt Dr. A. Hoageter
 König-Heinrich-Straße 37,
 Fernsprecher 171-47.

Für
Julianow-Kadegast
 wird zuverlässiger und ehrlicher
Zeitungsträger
 gesucht.
 Meldungen von 10—12 Uhr
 bei der Vertriebsleitung der
 „Litzmannstädter Zeitung“,
 Adolf-Hitler-Str. 86, III. St.

Stenotypistin
 zum baldigen Eintritt gesucht.
 Schriftliche Angebote mit Le-
 benslauf u. Gehaltsansprüchen an
Lichtpauspapierfabrik „Ozald“
 Litzmannstadt
 Adolf-Hitler-Straße 105
 erbeten.

Stellengesuche
 Buchmacherin wird gesucht. Adolf-
 Hitler-Str. 119. 19289
 Guter Porträt-Photograph für
 sofort gesucht. Zu erfragen
 Adolf-Hitler-Str. 145. 19294

Tüchtige, erfahrene
Verkäuferin
 zum baldigen Eintritt gesucht.
 Offerten abzugeben Edward
 Beyer, Adolf-Hitler-Str. 102

Stellengesuche
 Bilanzbuchhalter, mit der Durch-
 schreibebuchhaltung und dem
 neuen Kontenrahmen bestens
 vertraut, sucht sich zu verändern.
 Angebote unter 19 an die
 L. Ztg. erbeten. 19217

BUCHHALTER
 perfekt in Buchhaltung- und Lohn-
 buchungsaufgaben für Strumpf-
 fabrik gesucht. Adolf-Hitler-Straße 116 von
 13 — 15 Uhr.

Stellengesuche
 Polin, gut deutsch sprechend, sucht
 Stelle als Verkäuferin, 5jährige
 Praxis im Kolonialwarenhandel.
 Angebote unter 43 an die L. Ztg.

Gesucht
 zuverlässige, befähigte, deutsche
Elektr.-Ingenieure (Sehner)
Elektromeister, El.-Monteure
 für denn. in Litzmannstadt einzurichtendes
 technisches Büro, zur Ausführung elektro-
 nisch. techn. Großinstallationen, insb.
 für Industrie und Behörden. Kurze Bewerb.
 mit Lichtb., Zeugnis, Abfahr., Lebensl. mitl.
 Beth. und zult. Arb. Vmt. an Elektro-
 techn. Unternehmen Helm Kuffert, Kallisch,
 Polen, Stammh. Kuffert-Kaufstadt, am
 Neumarkt.

Druckmaschinen
 aller Art
 liefert
 schnell und
 sauber
 die
Druckerei
 der
L. Z.
 Litzmannstadt,
 Adolf-Hitler-
 Straße 86

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Marianna
 Luczak, Dorf Kwastow, Gem.
 Karlsdorf, Kreis Kallisch, ver-
 loren. 19301

Deutschtümmigkeitsbescheinigung
 Nr. 96 192/3521 der Halina
 Marie Fiedler, Frankenstr. 69,
 verloren. 19297

Registrierkarte vom Arbeitsamt,
 Krankentafelbuch des Leon Ko-
 lasinski, Trierer Str. 41, verloren. 19302

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Zofia Zi-
 linska, Dorf Andropol, Gem.
 Gorka-Pabianicka, verloren. 19303**

Registrierkarte vom Arbeitsamt
 des Bronislaw Durtowski,
 Scharnhorststraße 4, verloren. 19304

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Diefiewicz, Dorf Gluchow, Gem.
 Krusja, verloren. 19287**

Registrierkarte vom Arbeitsamt
 der Stanislawa Fijałkowska,
 Meisterhausstr. 248, verloren. 19288

Verloren. Montag 18.30 Uhr Arm-
 banduhr in Straßenbahnlinie 10
 Borsderron. Gegen Belohnung
 abzugeben. Schargel: Pöfchem —
 Krankenhaus. 19305

**Lebensmittelfarte der Wladi Käu-
 ler, Sulzfelder Str. 150, verloren.**

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Wolski, Bruckowizna 34, Gem.
 Gorka-Pabianicka, verloren.**

**Kautionsquittung vom Elektrizi-
 tätswert auf 15 RM des Jakob
 Schegunoff, Gem. Litzmann-Str.
 40, B. 3, verloren. 19302**

**Freiheitskarte des Josef Kojala,
 Rudowice, Gem. Gorka-Pabian-
 icka, verloren.**

**Seifenkarte der Emma Nonnow-
 maker, Rudolf-Heß-Straße 37,
 verloren. 19276**

**Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung, Registrierkarte
 vom Arbeitsamt des Roman Zu-
 lewski, Dorf Tadsin, Gem. Wä-
 wenshadt, verloren. 19288**

Betrieb der Bekleidungs-Industrie
 (Fabrikation von Damen- oder Herrenbekleidung,
 Wäsche, Schürzen, Berufsbekleidung, Nähbetrieb),
 auch
**Textilgroßhandlung, Strick- und Wirk-
 warenfabrik, Seiden- oder Wollweberei**
 von anerkanntem Fachmann mit Barkapital von
 RM. 500 000 zu kaufen gesucht. Es interessiert auch
 ein für obige Zwecke geeignetes Fabrikgebäude.
 Vermittler angenehm. Ellangebote unter 36 an
 die Litzmannstädter Zeitung.

Hier entsteht Hanewacker!
 In einem ganz neuzeitlichen Werke, unter Beach-
 tung aller hygienischen vorbildlichen Möglichkeiten,
 da wird von nahezu 800 Männern und Frauen
 der gute, alte Hanewacker-Tabak hergestellt. Fast
 6 Monate dauert seine Fabrikation. Beste Zutaten
 und große Erfahrungen sind nötig, um einen so
 wohlschmeckenden Tabak herzustellen, wie es
 Hanewacker ist. Probieren Sie ihn selbst!

Die neue Hanewacker-Fabrik Nordhausen

Geschichte im neuen Geist

Fig. Behringer sprach zur Tagung des NSLB. Der Kreisabschnitt Litzmannstadt-Nord des NSLB. veranstaltete eine für die Erzieherschaft äußerst wichtige Arbeitstagung...

Eine große Künstlerin ganz privat

LZ.-Gespräch mit der Staatschauspielerin Lil Dagover

Eine der größten deutschen Film- und Bühnenkünstlerinnen, Staatschauspielerin Lil Dagover, die seit Sonntag zu einem dreitägigen Gastspiel in Litzmannstadt weilt...

daher kein Wunder, daß sie überall begeisterte Aufnahme sowie lebhaft und willig mitgehende Zuhörer findet. Das war, wie sie uns bestätigte, auch bei ihren Veranstaltungen in Litzmannstadt der Fall.

Dagover und Heinz Könneke vom Staatstheater Dresden. Die Staatschauspielerin stellte sich den Litzmannstädtern mit einem kleinen Steisch vor. Der Steisch, eine dramatisch-humoreske Kurzform...

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Ungefühlt soll man nicht schlafen gehen“ Ein heiter-sorgenloser Film der Siegel-Monopol. Mit einer rasenden Rotationsmaschine beginnt die Sache. Hans Moser als schrulliger Schallplattenfabrikant und Theo King als amerikanischer Kellameister...

Erpresser vor dem Sondergericht

Ein paar üble Burschen wanderten ins Zuchthaus / Schmuggel wird bestraft!

Das Sondergericht I beim Landgericht Litzmannstadt verurteilte in der letzten Sitzung wegen gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung in Lateinheit mit Amtsanmaßung den 29-jährigen Bezirksförstereiführer Walter Werner aus Kutno zu fünf Jahren Zuchthaus...

Stara Wies, nachdem Werner sich einen Trommelrevolver, zu dem er jedoch keine Munition hatte, in die Manteltasche gesteckt und in seiner Manteltasche einen Saß und ein Gummirohr eingepackt hatte. In Stara Wies gingen sie sofort in die Wohnung der Landwirtin, die sich mit der Angeklagten Sozjial im Zimmer aufhielt.

Der frohe Abend in der Sporthalle

Berlin kam für einige Tage nach Litzmannstadt. Sogar in zweifacher Hinsicht. Wie es weint und lacht und mit einem geistreichen Steisch in flotten Kammerpielen.

Advertisement for NSDAP with a swastika symbol and text: 'Hier spricht die NSDAP. Mitteilungen für die Rubrik sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 18 Uhr beim Kreispressamtleiter, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.'

Large advertisement for Solidox toothpaste. Text: '2x täglich Zähneputzen 2x täglich Kampf dem Zahnstein! 7 von 10 Menschen haben Zahnstein, vielleicht auch Sie. Vergessen Sie darum beim Zähneputzen nicht seine Bekämpfung, verwenden Sie Solidox. Dieses vollendete Zahnpflegemittel enthält auf Grund des Deutschen Reichspatentes 470 505 Sulfurizin-Oleat, und darauf beruht seine besondere Wirksamkeit. Solidox bekämpft den Zahnstein in seinem Bestehen und Weiterwachsen, vermag in vielen Fällen seine Neubildung ganz zu verhüten. Putzen Sie Ihre Zähne regelmäßig mit Solidox, vor allem an der Rückseite - dann bleiben sie fest und gesund.'

Zur Einführung der Kinderbeihilfen

Vom dritten Kind an Beihilfe / Voraussetzung ist die deutsche Volkszugehörigkeit

Durch die Kinderbeihilfeverordnung vom 9. Dezember 1940 sind die Vorschriften über die Gewährung von Kinderbeihilfe neu geregelt worden. Kinderbeihilfe wird einheitlich für das dritte und für jedes weitere Kind gezahlt. Die Zahlung erfolgt für Kinder bis zum 21. Lebensjahre (Volljährigkeit). Die Zahlung ist unabhängig von jeder Einkommens- und Vermögensgrenze.

Beihilfeberechtigt sind die Haushaltsvorstände. Voraussetzung ist, daß der Haushaltsvorstand unbeschränkt einkommensteuerpflichtig ist, d. h., er muß seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reichsgebiet haben. Er muß grundsätzlich Deutscher Volkszugehörigkeit sein. Deutscher Volkszugehöriger ist, wer seinem Blute nach von deutschen Vorfahren abstammt und sich innerlich zum Deutschtum bekennet. Wenn der Haushaltsvorstand die Deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, so begründet dies in der Regel die Deutsche Volkszugehörigkeit.

Die Höhe des Einkommens des Haushaltsvorstandes und seine Zusammensetzung sind ohne Bedeutung. Danach ist beihilfeberechtigt auch jeder Haushaltsvorstand, dessen Einkommen mehr als 8000 RM beträgt und auch jeder Beamte und jeder Gehaltsempfänger, der für seine Kinder Kinderzuschlag erhält. Voraussetzung ist aber, daß die Kinder, für die Kinderbeihilfe beantragt wird, zum Haushalt des Haushaltsvorstandes gehören. Die Kinder gehören dann zum Haushalt des Haushaltsvorstandes, wenn sie sich in dessen Wohnung aufhalten oder sich mit seiner Einwilligung zu Zwecken der Erziehung oder Ausbildung, zu Besuch von Verwandten oder zur Erholung sich im In- oder Ausland aufhalten. Als zum Haushalt gehörig gelten auch diejenigen Kinder, die Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht sind und ferner auch minderjährige Mädchen, die das Pflichtjahr ableisten.

Es gibt Fälle, in denen zweifelhaft ist, ob ein Kind dem einen oder dem anderen Haushalt zugerechnet werden muß. In solchen Fällen ist entscheidend, wo sich das Kind tatsächlich befindet.

Beispiel: Das minderjährige Kind einer Witwe lebt im Haushalt der Eltern der Witwe. Die Witwe selbst ist beruflich tätig und lebt nicht im Haushalt ihrer Eltern. Das Kind ist nicht dem Haushalt der Witwe, sondern dem Haushalt der Eltern der Witwe zuzurechnen. Unter Kindern im Sinne der Kinderbeihilfeverordnung sind zu verstehen:

Die Abstammlinge des Haushaltsvorstandes, seine Stiefkinder, seine Adoptiv- und Pflegekinder und die Abstammlinge dieser Personen. Voraussetzung ist weiter, daß die Kinder deutschen oder artverwandten Blutes sein müssen. Es ist jemand dann deutschen oder artverwandten Blutes im Sinne der Verordnung, wenn er zu den Völkern Europas mit Ausnahme der Juden und Zigeuner gehört.

Es ist in der Regel nicht erforderlich, daß der Haushaltsvorstand den Nachweis über die Abstammung der Kinder durch Urkunden führt. Es genügt vielmehr seine Erklärung, daß die Kinder deutschen oder artverwandten Blutes sind.

Beihilfefähig ist in der Regel jedes dritte und jedes weitere Kind. Es kann Fälle geben, in denen die Kinder verschiedener Eltern zu einem Haushalt gehören. (z. B. eigene Kinder des Haushaltsvorstandes und Pflegekinder.) Wenn eins dieser Kinder die geforderten Voraussetzungen (deutsches oder artverwandten Blutes) nicht erfüllt, so zählt das Kind nicht mit.

Beispiel: Es hat jemand zwei eigene Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren. Er nimmt ein drittes Kind eines Verwandten im Alter von 14 Jahren als Pflegekind auf. Das Kind ist jüdischer Abstammung und rechnet nicht zu deutschem oder artverwandtem Blut. Kinderbeihilfe kann in diesem Falle nicht gewährt werden, weil das Pflegekind nicht mitzählt. Ein drittes beihilfefähiges Kind ist also nicht vorhanden.

Nur in Ausnahmefällen ist bereits das erste Kind beihilfefähig. Dieser ist ist gegeben, wenn der Haushaltsvorstand eine alleinlebende Frau ist.

Beispiel: Eine Witwe hat fünf minderjährige Kinder, die zu ihrem Haushalt gehören. Wenn die geforderten Voraussetzungen (deutsches oder artverwandtes Blut) erfüllt sind, wird Kinderbeihilfe für alle fünf Kinder gewährt.

Wenn ein Haushaltsvorstand Kinder einer alleinlebenden Frau oder aber Kinder, die Vollwaisen sind, aufgenommen hat, so sind diese

Kinder immer beihilfefähig, auch dann, wenn weniger als drei Kinder zu seinem Haushalt gehören. Wenn zum Haushalt noch eigene Kinder gehören, so kann für diese erst für das dritte und jedes weitere Kind Kinderbeihilfe gewährt werden.

Beispiel: Es hat jemand zwei eigene haushaltszugehörige Kinder. Er nimmt zwei weitere Kinder, die Vollwaisen sind, in seinen Haushalt auf. Die beiden Vollwaisen sind beihilfefähig. Für seine eigenen beiden Kinder kann Kinderbeihilfe nicht gewährt werden.

Für die Bewilligung einer Beihilfe ist es unerheblich, ob und welches eigene Einkommen das beihilfefähige Kind hat.

Die Kinderbeihilfe beträgt einheitlich zehn Reichsmark monatlich für jedes beihilfefähige Kind. Ein Haushaltsvorstand, der fünf minderjährige Kinder hat, erhält also in der Regel dreißig Reichsmark (für das dritte, das vierte und das fünfte Kind) monatlich Kinderbeihilfe. Die Auszahlung erfolgt grundsätzlich monatlich nachträglich. Auf Antrag kann aber auch die Auszahlung vierteljährlich erfolgen. Diese Art der Auszahlung ist insofern vorteilhafter, als in diesem Fall die Auszahlung für das Vierteljahr bereits nach Ablauf des zweiten Monats eines Vierteljahres erfolgt, also nach Ablauf des Monats Februar für das Vierteljahr Januar bis einschließlich März, nach Ablauf des Monats Mai die Auszahlung für den Zeitraum April bis einschließlich Juni. Es kann jemandem, der Einkommensteuer-Vorauszahlungen zu leisten hat, diese auf Antrag mit den Beträgen der Kinderbeihilfe verrechnet werden.

Beispiele: 1. Es erhält jemand an Kinderbeihilfe für das Vierteljahr Januar bis einschließlich März 90 RM. Fälligkeit nach Ablauf des Monats Februar. Am 10. März sind 120 RM Einkommensteuer-Vorauszahlungen zu leisten. Dieser Steuerpflichtige hat nur noch 30 RM Einkommensteuer zu leisten.

2. Die Kinderbeihilfe beträgt 60 RM. Es ist eine Einkommensteuer-Vorauszahlung in Höhe von 40 RM fällig. Diesem Steuerpflichtigen werden 20 RM ausbezahlt.

Zum erstmalig wird Kinderbeihilfe für den Monat gezahlt, in dem alle für den Bezug von Kinderbeihilfe erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Wenn beispielsweise das dritte Kind am 15. März geboren ist, wird Kinderbeihilfe ab Monat April gezahlt. — Es wird Fälle geben, in denen die Voraussetzungen für den Bezug von Kinderbeihilfe schon geraume Zeit bestehen, in denen der Haushaltsvorstand es aber unterlassen hat, einen Antrag zu stellen. Dann wird die Kinderbeihilfe für die Monate seit Beginn des Kalendervierteljahres nachgezahlt, das dem Zeitpunkt der Anmeldung vorangegangen ist.

Beispiel: Es hat jemand vier zum Haushalt zugehörige Kinder. Er beantragt Kinderbeihilfe erst am 15. August 1941, obgleich die Voraussetzungen für die Gewährung von Kinderbeihilfe bereits seit Januar 1941 erfüllt waren. Es erfolgt Nachzahlung ab 1. April 1941.

Regelmäßig wird die Kinderbeihilfe für den

Monat gewährt, in dem alle Voraussetzungen für den ganzen Monat bestanden haben.

Beispiel: Es hat jemand fünf beihilfefähige Kinder. Der älteste Sohn verläßt den elterlichen Haushalt am 15. August 1941. Die Beihilfe für diesen Sohn wird regelmäßig für den Monat Juli 1941 gezahlt.

Nach Maßgabe der Kinderbeihilfe-Verordnung wird erstmalig für den Monat Januar 1941 Kinderbeihilfe gezahlt werden. Die Auszahlung erfolgt auf Grund einer Anmeldung des Haushaltsvorstandes. Zuständig für die Bearbeitung der Kinderbeihilfe ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Haushaltsvorstand wohnt.

DESB. K e h e r

Das Finanzamt wird für einen Haushaltsvorstand in Angelegenheit der Kinderbeihilfe erstmalig nur dann tätig, wenn der Haushaltsvorstand eine Anmeldung abgegeben hat. Die Anmeldung soll den Finanzämtern, den Verwaltungsbehörden und den Kreisleitern die Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung von Kinderbeihilfe erleichtern. Entsprechend sind die Fragen in der Anmeldung gestaltet worden. Die richtige und vollständige Beantwortung der Fragen vermittelt ein erschöpfendes Bild über die Zusammensetzung der Familie, die Volkszugehörigkeit sowie Zahl und haushaltszugehörigkeit der Kinder. Außerhalb der eigentlichen Anmeldung hat der Haushaltsvorstand noch Auskunft über bestimmte Auszeichnungen und Zuwendungen, wie das Ehrenkreuz der Mutter, das Ehrenbuch der deutschen Familie, Ehestandsbarleben und Auszeichnungen, ferner über Auslesemaßnahmen, wie Neubauernschießen, Aufnahme von Kindern in bestimmte Schulen usw., zu geben. Diese Auszeichnungen und Zuwendungen werden nur rassistisch und erbbiologisch einwandfreien Familien zuerkannt, so daß sich bei Beibehaltung einer der Fragen die Prüfung der Abstammung, der Erbgesundheits- und der Förderungswürdigkeit der Familie in der Regel erübrigt. Durch die Herausnahme dieser Fragen aus der eigentlichen Anmeldung kommt aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß die Verleihung der Auszeichnung oder Zuwendung nicht Voraussetzung für die Gewährung der Kinderbeihilfe ist.

Jungvolk und HJ.

Dienstbeginn für Pimpse im April

Da verschiedentlich Zweifel darüber aufgetaucht sind, ob bei Erfassung und Aufnahme des Jahrganges 1930/31 der neuen Pimpse, auch nach der Verlegung des Beginnes des Schuljahres auf die Zeit nach den Sommerferien, die festgesetzten Termine aufrechterhalten bleiben, hat der Reichsjugendführer verfügt, daß aus organisatorischen Gründen auch in diesem Jahr an dem Dienstbeginn im April festgehalten werden muß, da die Schulferien von Bedeutung sind, noch Ostern stattfinden. Sinngemäß muß danach auch von einer Zurückstellung bei denjenigen Jugendlichen abgesehen werden, die die Grundschulklassen zu Beginn der Großen Ferien verlassen.

Maßnahmen zur Begabtenförderung

Ausleselager werden eingerichtet / Berücksichtigung der Soldaten

Reichsjugendführer Artur Axmann macht in der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland“ Mitteilungen über einen weiteren Ausbau der Begabtenförderung. Er weist darauf hin, daß der Reichsberufswettkampf erstmalig den Gedanken einer planmäßigen Begabtenförderung lebendig werden ließ. Angezählte Reichs-, Gau- und Kreisieger, die im Berufswettkampf erstmalig als Begabten sichtbar wurden, bestreiten bereits heute in den mannigfaltigsten Positionen ihrer Berufe den hohen sozialen Sinn des Berufswettkampfes und der anschließenden Begabtenförderung. Der beispielhafte Ausbau, der nach der siegreichen Beendigung des Krieges zu erwarten sei, werde die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben und damit den Bedarf an geeigneten Kräften noch um ein Vielfaches vermehren. Der Ausbau und die Verbesserung der Begabtenauslese seien deshalb in der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront Gegenstand eifriger Arbeit. Der Ausfall des Berufswettkampfes im letzten Kriegsjahr sei ein weiterer Anlaß gewesen, um die planvolle und gleichmäßige Ermittlung von tüchtigen Menschen auch unter veränderten Verhältnissen fortzusetzen. Alle Erfahrungen, die jetzt gesammelt werden, und alle Fortschritte, die hinsichtlich der Begabtenauslese in den Kriegsmonaten sichtbar wurden, dienen einer großzügigen Planung der nationalen Begabtenförderung, die neben den in der Heimat tätigen Kräften nicht zuletzt gerade auch den im Felde stehenden Kameraden zugute kommen wird.

Der Vervollkommnung einer geregelten Auslese der Tüchtigen zum Zwecke der beruflichen Förderung und des sozialen Aufstiegs soll in Zukunft im Anschluß an den Berufswett-

kampf durch die Einrichtung besonderer Ausleselager gebient werden. Im Ausleselager bieten die Deutsche Arbeitsfront und die Hitlerjugend den Siegern aus dem Reichsberufswettkampf wie auch anderen begabten Kräften, denen die Möglichkeit zum Leistungsbeweis im Berufswettkampf noch verlagert blieb, die Gelegenheit einer sorgfältigen Begutachtung, Beratung und beruflichen Lenkung. Die Ausleselager werden jeweils für bestimmte Berufe oder Berufsgruppen durchgeführt, wobei gegenwärtig die im Brennpunkt der nationalen Arbeit stehenden Wirtschaftszweige der Eisen- und Metallwirtschaft, der Luftfahrtindustrie, der Bauwirtschaft, des Bergbaues und der Chemie im Vordergrund stehen. Die Berufung in das Ausleselager ist eine Auszeichnung, die auf Grund der Bewährung an anderer Stelle ausgesprochen wird. Die Förderung bedeutet als politische Leistungsauslese eine Auszeichnung durch die Gemeinschaft. Aus der Gemeinschaftsarbeit der beteiligten Organe aus Partei, Staat und Wirtschaft wird sich ein enges Zusammenwirken für die materielle Sicherstellung der beruflichen Förderung und des sozialen Aufstiegs entwickeln. Im Mittelpunkt der Begabtenförderung stehen auch in Zukunft gemeinsame Ziele. Es gilt, die sachlich und menschlich gleichwertigen hochwertigen Kräfte zu erkennen. Der Weg zum beruflichen Ziel muß für den Tüchtigsten der kürzeste sein. Der soziale Aufstieg veranlagter Kräfte aus minderbemittelten Schichten ist durch sorgsame Auslese und wirtschaftliche Hilfeleistung zu erleichtern. Der Einsatz für diese Aufgabe fördert keine sozialen Wankbilder, sondern dient allein der Sichtbarmachung unverbrauchter und auftriebiger Kräfte.

„Der junge Osten ruft“

Ausstellung des Deutschen Volksbildungswerkes NSG. Das Deutsche Volksbildungswerk (Abf.) führt in Darmstadt, Worms und Frankfurt/Main in Verbindung mit dem Bund Deutscher Osten und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine Ausstellung „Der junge Osten ruft“ durch. In ihr wird wertvolles Bildmaterial aus diesem großen Aufgabengebiet gezeigt.

Roland dirigiert persönlich

Die Aufführung „Prinz Friedrich von Homburg“

Die dramaturgische Abteilung des Theaters zu Sigmundstadt teilt uns mit: Dem Bemühen der Intendanz zufolge ist es gelungen, den Komponisten der Musik zum „Prinz Friedrich von Homburg“, Marc Roland, für die ersten Vorstellungen als Dirigenten zu gewinnen. Marc Roland wird seinen Aufenthalt in den bayerischen Bergen abbrechen und erstmalig am Sonnabend, dem 22. Februar, zur Erstaufführung des „Prinz Friedrich von Homburg“, der in der Inszenierung von Karl Gläntzer herauskommt — Bühnenbilder Wilhelm Terboven — am Dirigentenpult der Städtischen Bühnen stehen. Die Einstudierung der Musik betreut bis dahin Kapellmeister Johannes Gohs von den Städtischen Bühnen. — Die Sonnabend-Vorstellung läuft in der Erstaufführungsmiete, die Sonntag-Vorstellung am 23. Februar (Dirigent ebenfalls Marc Roland) steht dem freien Kartentverkauf und der wahlfreien Miete zur Verfügung.

Wir gratulieren!

Ehe- und Berufsjubiläum

Am 21. Februar begeht der Färbereileiter Adolf Huber Schmitz mit seiner Ehefrau Selma Klara, geb. Waldner, das 40jährige Ehejubiläum. In diese Zeit fällt auch das 50jährige Berufsjubiläum. Adolf Schmitz kam 1885 mit seinen Eltern aus Krefeld am Rhein nach Lohr. Nach Beendigung einer hiesigen Mittelschule trat er in die Firma Schmitz und Endert, Seidenfärberei und Appretur, ein. Es folgte ein Engagement nach Würzburg. Von dort ging es nach Riga. Nach seiner Rückkehr nach Lohr wurde Adolf Schmitz von der Firma Karl König angeheiratet, worauf er die Kubaer Seidenfärberei, normals Maad, leitete. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde Schmitz, wie so viele tausend andere, als Zwangsangehöriger nach dem Uralsgebiet verschifft. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1918 gründete er gemeinsam mit seinem Freund Emil Schmitz die Seidenfärberei Emil Schmitz und Adolf Schmitz, die noch heute besteht.

Der Schweißerlehrgang kommt

Ausbildung der Schlosser im Schweißen

Erstmals wird der in Kürze fertiggestellte Schweißerlehrgang des Berufsbildungswerkes der Deutschen Arbeitsfront am 3. März in Sigmundstadt zum Einsatz kommen. In dem Schweißerlehrgang sind alle Einrichtungen, Werkzeuge usw. sowie Plätze vorhanden für eine Teilnehmerzahl von je 20 Personen. Die Befähigung dieses neuartigen Schweißerlehrganges wird der Öffentlichkeit für kurze Zeit freigegeben werden.

Diese einmalige Gelegenheit wird allen interessierten Kreisen die Möglichkeit bieten, hier in Sigmundstadt durch Teilnahme an den Lehrgängen die Fertigkeit des autogenen und elektrischen Schweißens zu erwerben oder zu erweitern. Es werden je ein Tageslehrgang, zwei Halbtageslehrgänge und zwei Abendlehrgänge eingerichtet werden.

Don 7 bis 19 Uhr

Der ärztliche Bereitschaftsdienst

Zur besseren Versorgung der Bevölkerung wird der ärztliche Bereitschaftsdienst für Sigmundstadt mit Wirkung von heute auch auf die Tageszeit von morgens 7 Uhr bis abends 19 Uhr ausgedehnt.

Das liest die Hausfrau

Was tue ich, wenn ...

- im Rezept steht, man nehme feinstes Mehl, Butter, Zucker usw. — und ich habe in meiner Küche keine Waage?
- Die erfahrene Hausfrau kocht bekanntlich „nach Gefühl“, d. h. sie nimmt die Mengen nach Augenmaß. Wer aber ein Rezept ausprobieren will, hat sich mit Recht an die Waage, sonst bringt das Endergebnis des Experimentierens unliebsame Überraschungen.
- Darf aber eine Hausfrau, die keine Waage besitzt, keine neuen Rezepte ausprobieren? Aber gewiß, denn sie hilft sich mit Köpfel und Glas. Doch dürfen wir auch mit diesen nicht zu willkürlich umgehen, sondern müssen uns an die einmal ansprobierten Verhältnisse von Maß und Gewicht halten. Die nachstehende Aufstellung des Deutschen Frauenwerkes möge dazu eine kleine Hilfe bieten:
- 1 Liter Flüssigkeit wiegt meist 1 Kilogramm = 1000 Gramm,
- 1/4 Liter füllt 1 große Tasse oder 1 großes Wasser-glas,
- 1/2 Liter füllt 1 Suppenteller (200 Gramm),
- 1/3 Liter füllt 8 Eßlöffel Flüssigkeit,
- 1/16 Liter füllt 4 Eßlöffel Flüssigkeit,
- 1/16 Liter füllt 1 Wein-glas (100 Gramm),
- 20 Gramm Mehl = 1 gebäufte Eßlöffel,
- 10 Gramm Mehl = 1 gestrichener Eßlöffel,
- 10 Gramm Stärkemehl = 1 gestrichener Eßlöffel,
- 25 Gramm Zucker = 1 gebäufte Eßlöffel,
- 15 Gramm Zucker = 1 gestrichener Eßlöffel,
- 6 Gramm Zucker = 1 Stück Zucker oder 1 gestrichener Teelöffel,
- 15 Gramm Grieß = 1 gestrichener Eßlöffel.

Pelikan-Schreibband
farbverdrängend
 mit griffreinem Ende

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge immer einige Handvoll Henko im Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser und nutzen die im Waschpulver enthaltene Seife voll aus.

Der Bauer des Warthelandes in der Erzeugungsschlacht

Der Landesbauernführer sprach im Deutschen Rundfunk

Der Landesbauernführer Karl Reinhardt sprach in einer Sendung des Deutschen Rundfunks über das Bauerntum im Wartheland. Es ist oft genug betont worden, daß das Wartheland Bauernland und Kornkammer des Deutschen Reiches sein soll. Damit sind zwei grundlegende Aufgaben dieses Gebietes gekennzeichnet. Im Deutschen Reich ist eine ständige Zunahme der Stadtbevölkerung zu verzeichnen. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig, jedoch soll hier nicht näher darauf eingegangen werden, daß die Städte nicht genügend Geburten aufzuweisen haben. Die einzige Quelle, durch die eine Erneuerung überhaupt stattfinden kann, ist das Land, das Bauerntum. Wir müssen also damit rechnen, daß das Land immer einen Teil seiner Geburten als Nachschub an die Städte abgibt und daß ohne diesen Nachschub sie ihren Bestand nicht halten könnten. Blutquell der Nation zu sein, ist also die bedeutendste Aufgabe, die dem deutschen Bauerntum gestellt ist. Deshalb geht das Bestreben nationalsozialistischer Politik dahin, Bedingungen zu schaffen, die das Bestehen rassistisch wertvoller und linderreicher Familien ermöglichen.

Unter den Gauen des Großdeutschen Reiches, die für diese Aufgabe besonders in Frage kommen, befindet sich auch das Wartheland. Auf diesem deutschen Boden, auf dem seit Jahrhunderten Deutsche aus dem Westen dem Lande Kultur gebracht haben, wird im Zuge der Rückführung aus dem Osten und Südosten der auslandsdeutsche Bauer zusammengeführt und zusammengeschweißt, um die Grundlage zu bilden für neue Bauerngeschlechter. Er soll nicht nur dieses Land mit neuem Leben erfüllen, sondern auch dem deutschen Volk neue Blutströme zuführen. Zugleich wird den eingewanderten Bauern und Landwirten und auch denen, die in dieses Land eingewandert sind, die Aufgabe gestellt, sich voll und ganz in die Erzeugungsschlacht einzufügen, um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern und uns von der Zufuhr aus dem Ausland unabhängig zu machen. Die natürlichen Entwicklungen sind dem Wartheland gegeben, war doch bereits sein westlicher Teil, also die ehemalige preussische Provinz Posen die Kornkammer des Reiches. Auch in der Viehhaltung sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Die polnische Schlämperie hat es mit sich gebracht, daß insbesondere die ehemals polnischen Höfe sich in einem meist unvorstellbaren Zustand befanden. Eine bessere Wirtschaftsmethode, bessere Bodenbearbeitung, sachgemäße Düngung mit dem bisher wenig verwendeten Handelsdünger werden den Boden in Ordnung bringen und die Ertragsfähigkeit beträchtlich steigern. Durch die Einführung vieler tausender Zuchtstiere wird die Grundlage eines leistungsstarken Tierbestandes geschaffen. Die Aufgaben erfordern neben dem Einsatz von beträchtlichen Mitteln ein großes Maß von Kenntnissen. Der bodenständige Bauer und Landwirt, der in seinem Existenzkampf gezwungen war, unter Verbeibaltung seiner hohen Lebenshaltung sich unter den hiesigen Verhältnissen zu behaupten, hat eine Wirtschaft entwickelt, die den Rückwärtseren als Vorbild dienen kann.

Das deutsche Volk des Warthelandes schließt die Reihen immer enger und zieht alle Kräfte ein, ob Mann oder Frau, Jungbauer oder Jungbäuerin und nimmt Fühlung mit dem Nebenmann und Nachbarn, der seine eigene Existenz inmitten einer feindlichen Umwelt bis jetzt be-

hauptet hat. Die Lage der Landwirtschaft des Warthelandes in den letzten 20 Jahren war nicht dazu angetan, Rückschlüsse zu machen. Der Landesbauernführer wies nun darauf hin, daß der Einsatz von Betriebsmitteln die Erzeugung steigern soll. Auch sehen der Landwirtschaft zur Verfügung gestellte Kredite und feste gute Preise den Bauer dazu in Stand, seinen Betrieb weiter auszugestalten. Die Gesundheit des Bodens als Träger der Erzeugnisse muß ebenfalls möglichst schnell in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen erwirkt werden. Es muß den Bauern weiterhin ermöglicht werden, seine Wirtschaftsgebäude und Wohngebäude äußerlich und innen in Stand zu setzen. Zur Betriebs-

größe erklärte der Landesbauernführer, daß eine unvorstellbare Zerstörung der Bodenschichten eine ungeheure Verarmung bewirkt habe. Es wird dafür gesorgt werden, daß dem neuen Siebler eine ausreichende Boden geboten wird, damit unsere Höfe wieder lebensfähig werden. Zur Landarbeiterfrage erklärte er, daß für den Landarbeiter auch Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden sein müssen, um, wenn er tüchtig ist, sich zu einem eigenen Hof emporzuarbeiten.

Dem Bildungs- und Ausbildungsgrad des Wartheländers zugewandt, erklärte der Redner, daß dieser unter dem des Reiches liegt, was vor allem an den Mangel an geordneten Schulverhältnissen zurückzuführen ist. Diesem Mangel wird jetzt abgeholfen. Zahlreiche Landwirtschaftsschulen wurden bereits geschaffen. So ist der Wartheländer nicht nur in die Erzeugungsschlacht eingeschaltet, er steht inmitten eines gewaltigen Aufbaus und Umbruchs.

Die Aufgaben des Einzelhandels in der Volkswirtschaft

Grossversammlung der Einzelhändler in Pabianice

In den Räumen des Parkhotels fand eine Versammlung der Einzelhändler statt, die zur Aufgabe hatte, die Anwesenden mit der Rolle, die dem Einzelhandel in der Volkswirtschaft zufällt, im allgemeinen und mit Fragen der Preisgestaltung und Preisentwicklung im besonderen bekanntzumachen. Die Versammlung wurde von dem Vertrauensmann des Pabianicer Einzelhandels, Kaiser, eröffnet, worauf im Auftrage der Handelsaufbau Ost und der Wirtschaftsstammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, der Fachgruppenleiter Dr. J. G. G. er, Rymannstadt, das Wort erging. Der Redner wies zunächst auf die verantwortungsvollen Aufgaben hin, die dem Einzelhandel als Bindeglied zwischen Erzeugung und Verbrauch gestellt sind. Er muß jetzt im Kriege besonders darauf bedacht sein, daß durch rechte Behandlung der ihm anvertrauten Waren keine Verluste am Volkvermögen entstehen. Bei der zunehmenden Einführung neuer Werkstoffe muß der Einzelhandel sich mit voller Einfühlung für diese große Aufgabe zur Verfügung stellen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, daß der im Einzelhandel tätige selbständige Kaufmann, getragen von gesundem Unternehmertum, eine sachgemäße Planungsarbeit entfaltet und darüber hinaus das notwendige Fachwissen sich aneignet. Die wichtigsten allgemeinerwirtschaftlichen und sozialen Probleme seines Fachgeschäfts soll er im Rahmen der Volksgemeinschaft und einer von ihm anzustrebenden Berufsgemeinschaft kennenlernen.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf die Bedeutung der Preisbildung in der Volkswirtschaft zu sprechen. Er stellte die Preistheorie der polnischen Wirtschaft, die die Preisgestaltung von Angebot und Nachfrage abhängig machte und dadurch kraftlosem Eigennutz Lär und Lär öffnete, die Preisbildungsgründe des nationalsozialistischen Staates gegenüber, der in der gesamten Wirtschaftsentwicklung einzig und allein das Wohl des Volksganges im Auge hat und die Auffassung vertritt, daß die Preise unabhängig von Nachfrage und Angebot stabil zu halten sind. Wenn außergewöhnliche Zeiten außerordentliche Maßnahmen bedingen und jetzt im Kriege dazu übergegangen werden mußte, eine Verordnung über Höchstpreislagen im Einzelhandel mit einzelnen Mangelwaren zu erlassen, so ist darauf hinzuweisen, daß hierbei die volkswirtschaftlichen Grundzüge des Nationalsozialismus, nach der das Kapital der Wirtschaft

und die Wirtschaft dem Volke zu dienen hat, dem Einzelhändler alleinige Richtschnur seines Geschäftsbetriebes sein müssen. Zum Schluß erinnerte der Redner an die nunmehr eingeführte Preiszeichnungsspflicht in den Geschäften und Schaufenstern und machte die Anwesenden mit technischen Einzelheiten der Preisauszeichnung bekannt.

Eine Aussprache, die sich im Anschluß an die Ausführungen des Redners entwickelte, gab den Vertretern des Einzelhandels Gelegenheit, brennende Fragen ihres Geschäftsbetriebs vorzutragen. Während dieser Aussprache wurde u. a. die Notwendigkeit einer geschmackvollen Gestaltung und Ausstattung der Inneneinrichtungen und Schaufenster der Einzelhandelsläden, die das Bild einer Stadt schließlich bestimmen, betont. Außerdem wurden Fragen berührt, die die Bedeutung des Käufers im Einzelgeschäft und die Begründung der Läden betreffen.

Die Aussteller in Leipzig

Zu den im geistigen Wirtschaftsleben aufgeführten Rymannstädter Textilfirmen, die auf der Leipziger Messe ausstellen, kommt noch die Wirkwarenfabrik Dr. Richard Riechert & Wilmann, Rymannstadt, Hermann-Göring-Straße 23-25, hinzu.

Die Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg schlägt der RM am 3. März vor, eine Dividende von wieder 12 % zu verteilen.

Die Kriegsschadensverfahren

III. Feststellungsbehörde 1. Rechtsstufe sind in den eingeleiteten Ostgebieten die vom Reichsminister des Innern bestimmten Regierungspräsidenten. (Das sind im Warthegau sämtliche Regierungspräsidenten.) Über Schadenersatzanträge bis zu 1000 RM entscheiden die Oberbürgermeister und Landräte selbständig als Sachbearbeiter des Regierungspräsidenten. Die Feststellungsbehörde ist eine verwaltungsgerichtliche Behörde, die gerichtliche Entscheidungen trifft. Sie kann Zeugen, Sachverständige und sonstige Beteiligte zu eiderstattlicher Vernehmung zulassen und die Amts- und Verwaltungshilfe der Gerichte und anderer Behörden in Anspruch nehmen. Sie entscheidet nach ihrer freien, aus dem Ergebnis der Verhandlung geschöpften Überzeugung und kann auch auf Grund eigener Sachkunde und Erfahrung eine Entscheidung treffen. In Zukunft wird es im wesentlichen drei Arten von Bescheiden geben:

1) Den Entschädigungsbescheid bzw. Teilent- schädigungsbescheid, wenn der Schaden der Höhe nach feststellbar ist und die Voraussetzungen des § 9 vorliegen.

2) Den Bescheid über die Schadenshöhe, wenn zwar der Schaden der Höhe nach feststellbar ist, aber das Vorliegen der Voraussetzungen des § 9 noch nicht nachgewiesen ist.

3) Den Bescheid über die Feststellung des Entschädigungsanspruchs dem Grunde nach, wenn wegen der Schwierigkeit der Sachlage die genaue Feststellung der Höhe des Schadens erst nach Wiederherstellung des Schadens möglich ist.

Bemerkenswert ist noch, daß statt einer Entscheidung der Feststellungsbehörde zwischen der Feststellungsbehörde und dem Antragsteller eine Vereinbarung über die Höhe des Schadens erst nach Wiederherstellung des Schadens möglich ist. Bemerkenswert ist auch, daß eine Entscheidung der Feststellungsbehörde zwischen der Feststellungsbehörde und dem Antragsteller eine Vereinbarung über die Höhe des Schadens erst nach Wiederherstellung des Schadens möglich ist. Bemerkenswert ist auch, daß eine Entscheidung der Feststellungsbehörde zwischen der Feststellungsbehörde und dem Antragsteller eine Vereinbarung über die Höhe des Schadens erst nach Wiederherstellung des Schadens möglich ist.

Sport vom Tage

Große Sportpläne in Litzmannstadt

Ein neues Stadion in Aussicht / Zentrale für Lehrgänge geplant

In diesen Tagen weilt der Sportgouverneur des NSRL, SA-Sturmabführer Kriewald aus Posen, in seiner Eigenschaft als Vertreter der staatlichen Sportaufsicht und der öffentlichen Sportpflege in Litzmannstadt, um mit den zuständigen Stellen alle Sportfragen der größten Stadt des Warthegaus zu besprechen.

Die Stadionfrage

Aus diesen Besprechungen ergab sich, daß bei der Neugestaltung und Sanierung von Litzmannstadt die sportlichen Belange weitgehend berücksichtigt werden sollen in der Erkenntnis, daß die körperliche Erziehung unserer Jugend immer und überall nach Kräften gefördert werden soll. Der Sportgouverneur konnte sich dabei überzeugen, daß nicht nur die bestehenden Sportplätze weiter verbessert und ausgebaut werden sollen, sondern daß man bereits ernsthaft die Pläne eines Stadions erwägt, das allen Ansprüchen genügen wird. Gewiß haben wir ja jetzt schon das Stadion am Hauptbahnhof, das aber in seiner ganzen Gestaltung unserer deutschen Auffassung von einer Großstadtsportbahn bei weitem nicht entspricht.

Bei dieser Zusammenkunft wurde auch untersucht, inwieweit heute schon Anlagen vorhanden sind, um sportliche Lehrgänge aufzunehmen. Die ehemalige YMCA mit ihrer Schwimmhalle und der Turnhalle sowie den sonstigen Räumlichkeiten wäre schon eine Lösung, aber dort bestehen im Augenblick andere Pläne. Dabei ist es dringend notwendig, daß in Litzmannstadt

möglichst bald und möglichst viele Lehrgänge von NSRL-Sportlehrern abgehalten werden, denn nur so kann unser Sportleben den Auffassung erhalten, der notwendig ist, um die heute natürlicherweise noch bestehende große Differenz zur Leistung der Reichsgaue zu verringern und verschwinden zu lassen. Erfreulicherweise konnte Sportgouverneur Kriewald aus Mitteln der öffentlichen Sportpflege Gelder zur Verfügung stellen, mit deren Hilfe zunächst schon eine oder zwei zweckmäßige Baracken errichtet werden. Da städtischerseits dazu die Zustimmung gegeben wurde, kann wohl damit gerechnet werden, daß schon im Frühjahr oder spätestens im Frühommer der Lehrbetrieb eröffnet werden kann. Welche Vorteile sich daraus für den Sportbetrieb im gesamten Osten des Warthelandes ergeben, braucht nicht besonders betont zu werden.

Wir bekommen große Gauveranstaltungen

Am Sonntag nahm der Sportgouverneur dann die Gelegenheit wahr, um mehreren Handball- und Fußballspielen in Litzmannstadt beizuwohnen. Dabei war er besonders beeindruckt von der feinen Veranstaltung, die die Polizei im Stadion am Hauptbahnhof aufgezogen hatte. Die große Zuschauerzahl hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß uns der Sportgouverneur das Versprechen gab, demnächst größere Gauveranstaltungen wie Fußball- oder Handball-Gauspiele nach Litzmannstadt zu legen. Eine Anerkennung, die unsere Sportler herzlich freuen wird.

Wichtige Tagung mit Karl Koppchel

Lehrgang für unsere Fußball-Schiedsrichter am kommenden Wochenende

Für alle Fußball-Schiedsrichter ist der Name Karl Koppchel ein Begriff, denn der Träger dieses Namens ist der Reichsobmann der deutschen Fußball-Schiedsrichter, zudem ein Mann, der außerordentliches theoretisches Wissen mit der praktischen Gabe verbindet, seinen Männern die richtige Schulung zu vermitteln. Dieser Karl Koppchel weilt am Wochenende zwei Tage in Litzmannstadt, um unsere heimischen Fußball-Schiedsrichter zu schulen. Das ist um so erfreulicher, als wir uns bekanntlich auch im Fußball noch mitten im Aufbau befinden und gute Schiedsrichter dringend benötigen. Mit Koppchel ergeht auch Gauobmann Wulf aus Posen. Die Tagung, an der alle Schiedsrichter des Bezirks Litzmannstadt und außerdem von jedem Verein ein Vertreter teilnehmen, beginnt am Sonnabend um 14 Uhr in der Sporthalle im Hiltner-Jugend-Park und findet dort auch am Sonntag Fortsetzung und Abschluß. Wir sind sehr dankbar überzeugt, daß sich dieser Lehrgang außerordentlich günstig auf unser Schiedsrichtermessen auswirken wird.

Training in der Sporthalle

Die Übungsmettlämpfe des NSRL für Springer und Werfer hatten am vorletzten Sonnabend bekanntlich einen großen Erfolg. Bereits am kommenden Mittwoch und Donnerstag

werden nun diese Abungsstunden festgesetzt werden (jeweils Beginn 17.00 Uhr). Wir wollen hoffen, daß sich aus allen Gemeinschaften, Verbänden und Formationen noch recht viele Teilnehmer zu diesen Kurien einfinden, zumal uns ja in Lampert ein hervorragender Lehrer zur Verfügung steht. Durch solche Trainingsgemeinschaften wird das Leistungsniveau sehr gefördert. Leider läßt die Halle des eingebaute Bodiums wegen kein Lauftraining zu, so daß nur Werfer und Springer geübt werden können, aber gerade in diesen Sportdisziplinen waren bisher wenig große Köpfer in unserer Stadt vorhanden. Wie wir weiter erfahren, werden die Mitglieder von Union 97, der H.S. und auch vom Polizeisportverein ein am Training teilnehmen. Es wäre, wie gesagt, wünschenswert, daß dazu noch zahlreiche Mitglieder anderer Gemeinschaften kommen. Die Teilnahme an den Kurien ist kostenlos. —sch.

Blick auf Joe Louis

Der amerikanische Boxweltmeister Joe Louis macht es sich sehr leicht und verdient in letzter Zeit keine hohen Gagen mit Kämpfen gegen ihm keineswegs ebenbürtige Gegner. In Philadelphia bestritt er wieder einen loganischen Titelfampf und schlug dabei den dreifachen Gus Durazo, der als Weltmeister von Philadelphia nur das Zugmittel für die Zuschauer war, in der zweiten Runde 1. o.

Die neuesten Forschungen über künstliche Faserstoffe

Wolle oder Zellwolle? / Jährlich eine Million Tonnen Faserstoffe

Die Frage Wolle oder Zellwolle beschäftigt nicht nur die Wissenschaft und Forschung, die Wirtschaft und Industrie, sondern jeden einzelnen von uns. Kein Gebiet der Kunststoffe greift ja so sehr in unser privates Leben über wie das des Kunststoffs, der in Form von Zellwolle, Kunstseide und anderen künstlichen Faserstoffen eine große Rolle in unserer heutigen Bekleidung spielt. Waren früher die Fasern der natürlichen Wolle, Baumwolle, des Flachses und Hanfs die Hauptträger der Bekleidungsindustrie, so hat sich diese Herrschaft heute sehr zu Gunsten der künstlichen Faser verschoben, und zwar einmal der Faser aus Naturstoffen und zum anderen der aus synthetischen Stoffen. Bei dieser Verschiebung ergaben sich naturgemäß ganz neue Verhältnisse, die sich organisch entwickeln mußten und heute ganz gewiß noch nicht abgeschlossen sind. Fest steht nur heute schon, daß die Kunstfaser sich den Bedürfnissen der Industrie so gut anpassen kann, daß die Naturfaser einfach nicht mehr mithalten kann. Während die Naturfaser der Industrie ihre Verwendungsvorteile verschrieb, sind der Industrie in der Verwendbarkeit der Kunstfaser heute fast keine Schranken mehr gesetzt. Diese Kunstfaser-Bewegung — wenn man sie einmal so nennen darf — nahm, wie Direktor Dr. Nüßlein in einer wissenschaftlichen Sitzung des Frankfurter Physikalischen Vereins ausführte, nach dem Weltkrieg schon beträchtliche Formen an und ist bis heute zu einem ungeheuer ausgedehnten Gebiet geworden, von dessen Ausmaßen sich der Laie im allgemeinen wenig Vorstellungen macht.

Wir brauchen im Reich ungefähr eine Million Tonnen Faserstoffe. Die deutsche Industrie stand also vor der nicht leichten Aufgabe, diese Menge möglichst devisenlos zu beschaffen. In enger Gemeinschaft mit der Wissenschaft gelang es ihr im Laufe der Jahrzehnte, zunächst Verbindungen mit der Naturfaser, dann aber immer selbständigere Kunstfaserprodukte herzustellen, die auf dem Gebiet unzerstörbar und auch darüber hinaus der Weltwirtschaft eine völlige Umwandlung mit sich bringen mußten. Die Ein-

bürgerung von Kunstseide ist uns heute selbstverständlich. Aber auch die Zellwolle setzt sich immer steigender durch so daß sie sogar, durch endlose Veredelungsverfahren in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert, zu einem bestimmten Prozentsatz in unsere Uniformstoffe aufgenommen werden konnte. Die deutsche Zellwollmousetine hat in ganz Schweden und Norwegen die englischen Wolllousetine verdrängt. Die Wollfaser läßt sich nur bedingt färben und ist nicht immer farbecht. Die Zellwollmousetine dagegen kann vollkommen indanthron bearbeitet werden, so daß sie besser und schöner bedruckt ist. Die Faser aus Zellwolle macht ständige Verfeinerungsprozesse durch. Im Hutfilz sind rund 30% dieses Materials enthalten. Diese Beispiele könnten beliebig fortgesetzt werden. Auch andere Industriezweige, wie etwa die Hygieneindustrie, die Möbelstoffindustrie usw. haben längst in der künstlichen Faser ihren wichtigsten Rohstoff entdeckt. Unablässig sind unsere Wissenschaftler am Vervollkommen dieser Faserstoffe bemüht. Der Krieg ist ihnen nicht nur Lehrmeister, sondern gleichzeitig auch Nährboden. Aber diese Entwicklung zur künstlichen Faser geht nicht nur bei uns unablässig ihren Weg. Selbst Amerika, das Land der Naturfaser, beteiligt sich daran. In der Nylon-Faser, einer ungeheuer strapazierfähigen Faser, ist die bisherige amerikanische Spitzenfaser erreicht. Die Strümpfe aus dieser Seide sollen, wie Dr. Nüßlein ausführte, selbst nach 50facher Wäsche noch wie neu sein und dazu gänzlich maßfest — ein Wunschtraum für jede Frau, den die I. G. Farbenindustrie wohl bald erfüllen wird. Sicherlich ist auf dem Gebiet des künstlichen Faserstoffes das letzte Wort noch nicht gesprochen, sind noch Kinderkrankheiten durchzumachen, an der endgültigen Durchsicherung ist wohl schon heute nicht mehr zu zweifeln. Damit soll keineswegs der natürlichen Faser der Krieg angefaßt sein — vielleicht wird sich einmal, wenn in der Welt der Frieden eingetroten ist, zwischen Natur und Kunst eine harmonische Verbindung zu beiderseitigem Nutzen durchführen lassen.

Tagesnachrichten aus Leslau

r. Wenn die Polizei in Aktion tritt, gibt es natürlich keinen Fehlschlag. So hat auch der „Tag der deutschen Polizei“ wieder ein Refordergebnis gebracht, an dem die mitwirkenden Männer der *ff. P.*, der *NSK.* und der *Wasserfahnpolizei* ihren verdienten Anteil haben. Neben der forschenden Art der Sammelartigkeit wirkte nicht minder einträglich die originelle Art, in der man die Hauptaktion durchführte: ein Eiswagen mit einer Kisten-Sammelbüchse. Ein Propagandamarfch der Polizeikompanie, am Sonntagvormittag eine Filmvorführung in den *Stromlichtspielen* und nachmittags auf dem *Adolf-Hitler-Platz* ein Standkonzert des *SL-Musikzuges* bildeten die würdigen Ergänzungen dieses großen Tages.

Auf einer Außenstehung des Sondergerichtes Hohenjaska in Leslau wurden verurteilt: der polnische Landwirt *Jan Brzozowski* von *Jarkzewo* wegen unbefugten Waffenbesitzes zum Tode, und aus dem gleichen Grunde der Arbeiter *Theophil Kubial* aus *Ossowka*, Kreis *Neslau*, zu 18 Monaten Zuchthaus. Die Angeklagten *Jan Molenda*, die Brüder *Stanislaw* und *Franz Racinowski* von *Ruschkowo*, Kreis *Neslau*, wegen gemeiner Gewalttätigkeiten im September 1939 gegen volksdeutsche Mitbewohner zum Tode; der Arbeiter *Josif Jorobow* aus der gleichen Gemeinde zu drei Jahren Gefängnis und der Arbeiter *Josif Siminski* zu einem Jahr Ge-

fängnis. Einer ähnlichen Anklage lag das Strafverfahren gegen die Polen *Franzisek Bialkowski*, *Jan Szymanski*, *Czeslaw Kojewski*, *Stanislaw Franczak* und *Jozymunt Szyminski* aus dem Kreise *Neslau* zugrunde. In den letzten Augusttagen des Jahres 1939 hatten sie schwere Ausschreitungen gegen Deutsche verübt und erhielten jetzt ihre verdiente Strafe: die bei *Szymanski*, dem *Räbelführer*, bei *Kojewski* und *Franczak*, den Haupttätern, mit der Todesstrafe, bei *Bialkowski* mit 15 und bei *Szyminski* mit 2 Jahren Gefängnis geahndet wurde. Der Ort der grausamen Ausschreitungen war *Kamieniec* im Kreise *Neslau*. Der *Pole Jozef Szule* aus *Leslau* erhielt 18 Monate Gefängnis, weil er mit einem Messer die *Reifen* parkender *Militärautos* beschädigte. Der polnische Landwirt *Josif Grabowski* aus *Czaple*, Kreis *Kutno*, mußte den Versuch, das *Fleisch* zweier aus *Schwarzschlachungen* stammender *Schweine* nach *Leslau* zu schmuggeln, mit der *Beschlagnahme* seines *Gespans* und 18 Monaten Gefängnis büßen. Der *Fleischer Franzisek Tolarski* aus *Zaborowo*, Kreis *Gostynin*, konnte überführt werden, für *Polen* mindestens achtmal *Schwarzschlachungen* vorgenommen zu haben. Er erhielt für dieses gemeingefährliche Treiben als *Volksgefährling* acht Jahre Zuchthaus. Die harten, aber gerechten Urteile werden der polnischen Bevölkerung klar machen, daß die deutschen Gesetze und Bestimmungen unbedingt einzuhalten sind, da der polnische *Schleudrian* für alle Zeiten vorbei ist.

Lask
Eine Schankerlaubnissteuerordnung
en. Der Landrat des Kreises *Lask* hat mit *Birkung* vom 1. 4. 1940 eine *Schankerlaubnissteuerordnung* erlassen, die vom *Regierungspräsidenten* in *Wismannstadt* bis zum 31. 3. 1941 genehmigt ist.

Kutno
Der Sonntag der Deutschen Polizei
Wie überall im *Reiche* stand auch in *Kutno* der vergangene *Sonntag* im Zeichen der *sammelnden* *Polizeibeamteten*. Der *Tag* der *Deutschen* *Polizei* brachte in der *Stadt* etwa *2000 M* ein, wozu noch an *Geld-* und *Sachspenden* etwa *7707,89 M* und eine *Sonderpende* der *hiesigen* *Polizeibeamteten* in *Höhe* von *882,94 M* kommt. Im *Kreise* *Kutno* wurden *gleichfalls* etwa *2000 M* gesammelt. *Wies* man die *besonderen* *Verhältnisse* in *Betracht*, so muß man hier von einer *besonders* *großen* *Gebefreudigkeit* sprechen.

Ostrowo
Neuer Ortsvorsteher
Zum *Ortsvorsteher* der *Gemeinde* *Klein-Gallen* wurde vom *Landrat* der *Landwirt* *Paul Gregorzek* in *Klein-Gallen* ernannt.
Unglaublicher Leichtsin mit dem *Tode* bezahlt
In der *vergangenen* *Woche* wurde in *Binin-* *gen*, *Kreis* *Ostrowo*, ein *Bahnarbeiter* von einem *Güterzug* tödlich überfahren. Der *Bahn-* *arbeiter* kam *täglich* zur *Arbeit* aus *Ostrowo* und hatte den *früh* aus *Ostrowo* *abfahrenden* *Personenzug* nicht erreicht. Er *bestieg* in *Ostro-*

wo *trotz* *Verbotes* den *nächsten* *Güterzug*, von welchem er in *voller* *Fahrt* am *Bahnhof* *Binin-* *gen* *abstieg*. Er *geriet* *unter* die *Räder*, wobei ihm eine *Hand* und ein *Bein* *abgequetscht* und der *Leib* *vollkommen* *aufgerissen* wurde. Der *Tod* ist auf der *Stelle* *eingetreten*.

Wielun
Tag der Deutschen Polizei
In allen *Städten* *Großdeutschlands* ist der *Tag* der *Deutschen* *Polizei* durchgeführt worden, so auch in *Wielun*. *Schon* in den *frühen* *Morgen-* *stunden* des *Sonnabends* begann die *Polizei* in *engster* *Zusammenarbeit* mit der *ff.*, dem *NSK.*, der *Technischen* *Nothilfe* und der *frei-* *willigen* *Feuerwehr* (die zum *ersten* *Male* in der *neuen* *deutschen* *Feuerwehr-Uniform* *sammelte*) mit der *Sammlung*. An *verschiedenen* *Ecken* der *Stadt* waren u. a. *Schlagbäume* *aufgestellt*, und jedes *Fahrzeug*, das *weiter* *wollte*, mußte eine *Spende* *geben*. *Schon* *halb* *waren* *alle* *Abge-* *setzten* *vergriffen*. Es wurde *aber* *nicht* *nur* *ge-* *sammelt*, sondern die *Polizei* zeigte sich auch als *Gastgeber*. Hatte sie *mittags* die *Kinder* des *NSK-Kindergartens* *Wielun* zu *Mittageffen*, *Kaffee* und *Kuchen* *geladen*, so waren es *abends* die *Erwachsenen*, die zu *einem* *Tanzabend* in der *Aula* *zusammenkamen*. Während dieser *Veranstaltung* *begrüßte* *Polizeileutnant* *Ur-* *ban* die *Anwesenden* und gab *seiner* *Freude* darüber *Ausdruck*, daß die *Bendstörung* so *zahl-* *reich* *erschiene* war; *ferner* gab er *einen* *kurzen* *Aberblick* über die *vorhergegangene* *Tages-* *sammlung* und *wünschte* *zum* *Schluss* *allen* *noch* *einen* *recht* *vergnügten* *Abend*.
E. M.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe von Seifenkarten
Mit der Ausgabe der neuen Seifenkarten (Februar-Mai 1941) wird im Landkreis Wismannstadt am 19. 2. 1941 begonnen. Die Amtskommissare geben Ort und Zeit der Ausgabe in ihrem Amtsbezirk bekannt. Seifenabschnitte, die nur im Monat Februar gültig sind, werden von den Geschäften bis 10. 3. 1941 angenommen. Doppelabschnitte, die auf Februar/März lauten, können bis 10. 4. 1941 abgeliefert werden. Für Februarabschnitte letzter Amtsaustauschtermin bei meinem Wirtschaftsamt am 15. 3. 1941, für Doppelabschnitte Februar/März am 15. 4. 1941.
Der Landrat
des Kreises Wismannstadt

Ungültigkeitserklärung
Der Sammelbezugschein für Seife, lautend auf den Namen *Ola Klidauer* in *Konstantinow*, ausgestellt am 8. Februar 1941 von mei. em Wirtschaftsamt, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.
Der Landrat
des Kreises Wismannstadt

Handelsregister
Neueintragungen
Amtsgericht Wismannstadt, den 10. Februar 1941.
S. N. U. 120. Metallwarenfabrik Kurt Günther in Wismannstadt (Adolf-Hitler-Str. 275). Inhaber: Herbert Günther, Kaufmann in Wismannstadt.

Amtsgericht Wismannstadt, den 11. Februar 1941.
S. N. U. 122. „Ostdeutsche Gummiwäntelfabrik“ Otto Schittow & Paul Konopka, Wismannstadt (Adolf-Hitler-Str. 86). Offene Handelsgesellschaft seit dem 2. Januar 1941. Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Schittow, Königsberg/Pr., und Paul Konopka, Neu-Benitzchen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadterwaltung Wismannstadt

Nr. 58/41. Lebensmittelzuteilung
Für die Zeit vom 24. 2. bis 2. 3. 1941 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

- Note Karlen für Molkeerzeugnisse**
 - Nr. 44 — 250 g Butter oder Margarine
 - Nr. 45 — 150 g reichsverbilligte Marmelade
 - Note Lebensmittelkarten**
 - Nr. 40 — 350 g Zucker
 - Nr. 41 — 50 g Tomatenmark
 - Nr. 42 — 125 g Kunsthonig
 - 100 g Nahrungsmittel
- je nach Vorhandensein: Haferflocken oder Rubeln.

Gelbe Karlen für Molkeerzeugnisse

- Nr. 24 — 62,5 g Margarine oder Butter

Gelbe Lebensmittelkarten

- Nr. 9 — 200 g Zucker
- Nr. 10 — 125 g Kunsthonig
- 50 g Gröhe oder Haferflocken, lose.

Der Anspruch auf Margarine statt Butter steht jedem Deutschen zu.
Die Ausgabe von reichsverbilligter Marmelade erfolgt bei der
Firma *Morkh*, Adlerstraße 3.

Im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand ist Zucker als Mangelware erklärt worden.
Es ist daher verboten, Zucker ohne Bezugsschein weder frei zu verkaufen bzw. abzugeben, noch frei zu kaufen bzw. abzunehmen.

Verstöße hiergegen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafordnung geahndet.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, dem 24. 2. 1941.
Der Anspruch auf Ausbändigung häuslicher aufgesetzten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkeerzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit dem 2. 3. 1941.

Auf den Käufer darf kein Zwang ausgeübt werden, jede in der Bekanntmachung des Ernährung- und Wirtschaftsamtes angegebene Ware abzunehmen. Ebenso ist es unzulässig, den Einkauf einer Warengattung von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.

Wismannstadt, den 18. Februar 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ausfuhr von Möbeln aus Wismannstadt

Nr. 57/41.
Die mit der Stadt Wismannstadt (Vermögens- und Schuldenverwaltung oder Amt für beschlagnahmte Vermögen) bzw. deren Rechtsvorgängerin, der Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandelsstelle Ost, Lebenshilfe Wismannstadt, abgeschlossenen Möbelmiet- und Kaufverträge belagen ausdrücklich, daß die Ausfuhr von Einrichtungsgegenständen aus dem Stadtbereich von einer vorher einzuholenden schriftlichen Genehmigung abhängig ist. Dies bezieht sich auch auf käuflich erworbene Möbel, die bereits voll bezahlt sind.
Anträge auf Erteilung von Ausfuhrgenehmigungen sind zu richten an das St. U. 911 — Vermögens- und Schuldenverwaltung — Hermann-Göring-Str. 263, III. Stock.
Im Falle der Nichtbeachtung der vertraglichen Bestimmungen wird die Rückführung der Einrichtungsgegenstände erzwungen werden unter gleichzeitiger Haftbarmachung für alle der Stadt Wismannstadt etwa entstandenen Schäden und Nachteile.
Wismannstadt, den 18. Februar 1941.
Der Oberbürgermeister
Vermögens- und Schuldenverwaltung

Aus dem Altreich gekommen, habe ich mich in Wismannstadt, Adolf-Hitler-Str. 109, niedergelassen.
Georg Hein
Zahnarzt
Sprechstunden von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr
Zu allen Kassen zugelassen.

Kalk Zement
Dachpappe, Schamottesteine und diverse Baumaterialien ab Lager u. in Waggonladungen empfehlen:
Rosicki, Kaweck & Co.
Eisernes Tor 17/19
Kommissarischer Verwalter.
Gustav Karnewal
Fernruf: 218-47.

Pianos-Flügel
wenig gebraucht, erstklassige Fabrikate, empfiehlt
E. & St. Weißbach
Adolf-Hitler-Str. 154.

Anzeigen
für die Sonntags-Ausgabe werden im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung der Zeitung bis spätestens Sonnabend, 14 Uhr, erbeten. Nur Familienanzeigen werden am Sonnabend bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Str. 86, entgegengenommen.

B. Sommerfeld
Größtes Flügel- und Pianohaus am Platz
Empfehl in großer Auswahl neue und gebrauchte Instrumente zu mäßigen Preisen
Fabriklager: Wismannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86
Fernruf 103-75

NEUZEITLICHE BELEUCHTUNGSKÖRPER FÜR ALLE ZWECKE RUNDfunkGERATE
NUR IM FAChGESchAFT
Gerhard Gier u. Co.
LITZMANNSTADT, SOHLAGESTERSTRASSE 9, RUF 165-17

Drahtzäune und Reparatur
Schutzgitter
Durchwürfe
Fußmatten
Edgar Reefschläger
Komm. Verwalter der Fa. J. Kardollinski
Kalisch, Siemensstraße 29, Ruf 110

Kurzfristig lieferbar:
Stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fabr. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen
Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Berufserziehungswerk der DAF
Lehrgänge
in
Steuerrecht **Technischem Zeichnen**
Lohnabrechnung **Kaufmännischem Rechnen**
Warenkunde (Textil) **Fachrechnen für Weber**
Fachrechnen für Spinner beginnen in Kürze
Anmeldungen sind sofort zu richten an das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Weisterrhausstraße 224, Ruf 146-8
Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8 bis 12 und 15 bis 19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend geschlossen.

BAU STOFFGROSSHANDLUNG
IVAR ANSOHN
POSEN
WEIDENTAL 16
RUF: 2094-3361
BERCHTESGADENER STR. 142
RUF: 4053
Portlandzement
Sackkalk
Stuckgips

Täglich bis 18 Uhr
können Anzeigen an unserem Schalter Adolf-Hitler-Str. 86 für die nächste Frühausgabe aufgegeben werden.
Malto
Der gute Kaffee-Ersatz
1/4 kg - 24 Pf.
GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHIRRM

Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen

Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 42, Fernruf 250-50.
Geschäftszeit täglich von 8 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr.
Sprechzeit des Kreisfachabteilungsleiters täglich — außer sonntags
von 15 bis 18 Uhr.

Ortswartler des „Deutschen Handels“ in allen Ortswaltungen Litzmannstadt (Stadt- und Landkreis)	
Anschrift der Ortsverwaltung: Dienststunden:	Ortswartler:
„Altstadt“, Gartenstraße 13 Dienstag, Freitag, 18-20 Uhr	Erdmann Henschke
„Blücherplatz“, Danziger Straße 42 Dienstag, Freitag, 20-21 Uhr	Osw. Karl Kurt
„Clausewitz“, Lubendorffstraße 74 Dienstag, Donnerstag, Freitag 19-21 Uhr	Eugen Kroening
„Eiffinghausen“, Heerstraße 206 Montag, Mittwoch, Sonnabend, 18-20 Uhr	Anton Wolf
„Eichenhain“, Strahburger Linie 27 Dienstag, Donnerstag, 19-21 Uhr	Erwin Rückeim
„Erghausen“, Breslauer Straße 118 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Arthur Bestek
„Fichtenhof“, Heerstraße 206 Montag, Mittwoch, Sonnabend, 18-20 Uhr	Anton Wolf
„Flughafen“, Pappenheimerstraße 38 Montag, Donnerstag, 19-20 Uhr	Alfred Rose
„Friedrichs“, Friedrichstraße 96 Montag, Mittwoch, Freitag, 19-20 Uhr	Max Schülde
„Friedrichshagen“, Reisenpfad 2 Montag, Mittwoch, Freitag, 19-21 Uhr	Alfred Damitz
„Friedenplatz“, Markt-Meißen-Straße 68 Montag, Freitag, 19-20 Uhr	Theodor Moritz
„Goldenan“, Karlsdorf, Quaderweg 5 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Oskar Kahlert
„Heerstraße“, Heerstraße 206 Montag, Mittwoch, Sonnabend, 18-20 Uhr	Anton Wolf
„Heidental“, Adolf-Hitler-Straße 282 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	B. Wagner
„Hohenthor“, Hohensteiner Str. 121 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Robert Kuntel
„Hohenthor“, Friedrichstraße 96 Montag, Mittwoch, Freitag, 19-20 Uhr	Rudolf Schmuland



Mitglied der
Deutschen
Arbeitsfront

In allen Geschäften, die dieses Kennzeichen
zeigen, gehören Betriebsführer und die
deutsche Gefolgschaft der DAF an!

„Hindenburg“, Friedrichstraße 96 Montag, Mittwoch, Freitag, 19-20.30 Uhr	Eugen Arnold
„Karlsdorf“, Karlsdorf, Quaderweg 5 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Oskar Kahlert
„Königsbacher Straße“, Königsbacher Straße 99 Montag, 19-20 Uhr	Alfred Weidemeier
„Lubendorff“, Adolf-Hitler-Straße 282 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Bernhard Wagner
„Meisterhaus“, Wasserring 13 täglich außer sonntags 19-20 Uhr	Harry Kurzweg
„Moltke“, Danziger Straße 42 Montag, Dienstag, Donnerstag, 20-22 Uhr	Eduard Jęglin
„Niederfelde“, Hohensteiner Str. 121 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Robert Kuntel
„Quellpark“, Markt-Meißen-Straße 68 Montag, Freitag, 19-20 Uhr	Theodor Moritz
„Radegast“, Am Walde 47/51 Dienstag, 19-21 Uhr	Alfred Kalenbach
„Ringbahn“, Strahburger Linie 23 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Alexander Aldermann
„Roter Ring“, Strahburger Linie 23 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Alexander Aldermann
„Sachsenau“, Gartenstraße 13 Dienstag, Freitag, 18-20 Uhr	Erdmann Henschke

Anschrift der Ortsverwaltung: Dienststunden:	Ortswartler:
„Schlesing“, Strahburger Linie 23 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Alexander Aldermann
„Schwabenberg“, Breslauer Str. 118 Dienstag, Freitag, 19-21 Uhr	Arthur Bestek
„Stagerath“, Königsbacher Straße 99 Mittwoch, Sonnabend, 18.30-21 Uhr	Albert Pawlowitz
„Spinnlinie“, Lubendorffstraße 74 Dienstag, Donnerstag, Freitag, 19-21 Uhr	Georg Müller
„Sporthalle“, Lubendorffstraße 74 Montag, Dienstag, Freitag, 18.30-20.30 Uhr	Leopold Freymart
„Stadthof“, Am Hügel 4 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Otto Klabbe
„Südring“, Jobstenweg 13a Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Adolf Köhler
„Volksplatz“, Pleitenbergstraße 91 Dienstag, Freitag, 19-20 Uhr	Alfons Poppe
„Waldborn“, Bratschestraße 62 Dienstag, Freitag, 18-20 Uhr	K. L. Joller
„Waldbühl“, Turnerstraße 31 Dienstag, Freitag, 18-20 Uhr	Bruno Turlatiewitz
„Wasserring“, Wasserring 13 Montag, Freitag, 19-20.30 Uhr	Karl Fritzsche
„Webern“, Alexanderhoffstraße 117 Dienstag, Freitag, 18-20 Uhr	Max Lohrer
„Weihersdorf“, Karlsdorf, Pieracti- straße 104 Dienstag, Sonnabend, 18-20 Uhr	Thomas Ruffelt
„Alexandrow“, Sand, S.A.-Straße 10/12 Montag, Mittwoch, Freitag, 19-21 Uhr	Wilhelm Belan
„Andrespol“, Andrespol Freitag, 19 Uhr	Adolf Stelz
„Beldow“, Sitz: Gemeindeamt in Beldow „Konstantinow“, Litzmannstädter Str. 21 Montag, Donnerstag, Sonnabend, 19-20 Uhr	Edmund Teiwel
„Krowice“, Sitz: Krowice	Hugo Schmalz
„Löwenstadt“, Adolf-Hitler-Straße 8	Julius Wildemann
„Neu-Sulzfeld“, Sitz: Neu-Sulzfeld, Wionischiner Straße 13	Rudolf Pokrandt
„Ragow“, Sitz: Ragow	K. Abel
„Styrow“, Sitz: Bürgermeisterei	Erwin Walbed
„Tuschin“, Tolsna 2 „Deutsches Haus“ Mittwoch ab 19 Uhr	Gustav Sajt
„Tierz“, Herber-Norkus-Straße 25 Montag, Mittwoch, 19.30-21 Uhr	Adolf Sied
	Gustav Krause



Papier- und
Schreibwarenhandlung
L. Lenz

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 121

Verkauf von
Kristall-,
Glas-, Porzellan und
Steingutwaren

Wanda Münzberg

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 100 Ruf 126-17

E. Marz

Adolf-Hitler-Straße 142, Fernruf 162-83
empfiehlt in allen Qualitätslagen

Wollstoffe
Seiden- und Baumwollwaren

Möbelfabrik

Robert Schulz

Borm. B. Thiede Gegründet 1882

Litzmannstadt
Danziger Str. 112
Fernruf 142-65

Innenbau • Polstermöbel • Dekoration

Alfred Schwalm

Gummiwaren

Adolf-Hitler-Straße 121
Ruf: 139-87, 177-86

Feinkost

Adolf Drüse

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 93

Malerarbeiten größten Umfanges

Erich de Fries, Malermeister

Schlageterstraße 219 Ruf 139-95

Die Zeit der Landbestellung naht!

Landmaschinen

Landmaschinen für jeden Zweck,
Kunstdünger für jeden Boden.

Kunstdünger

Landbedarf

Inhaber **Philipp Wolff**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 53

Fernruf 187-72

Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen

**Nordische Transport- und Speditions-
Gesellschaft AG., Litzmannstadt,
Komm. Verw. Theodor Hartmann**

Speditionen aller Art
Kraftwagenverkehr
Rollungen
Möbeltransporte

Zweimal wöchentlich Abladungen nach Kattowitz und Umgebung

Geräumige Lagerhäuser
mit Anschlußgleis

Litzmannstadt
Meisterhausstr. 206

Sorgfältige Verpackung
und Versand von Textilien

Telegr.-Adr. Nordak
Fernrufe: 196-85 und 196-86

Textilgroßhandlung

O. JOHN & Co.

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 87, Fernruf 270-27

MÖBELTISCHLEREI

empfiehlt vom Lager noch einige

Küchenmöbel u. Speisezimmer

Ladeneinrichtungen werden nach eigenen anvertrauten Zeichnungen ausgeführt.

BRUNO KRAFFT

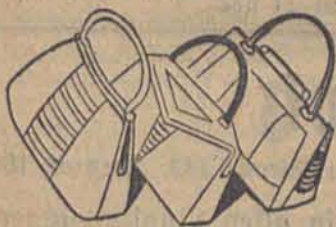
Ulrich-v.-Hutten-Straße 211 Ruf: 133-80/79

Maly Arnicke

Koffer-, Lederwaren-Spezialgeschäft

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 35

Stadttaschen :: Daménhandtaschen
in großer Auswahl



Praktische Wäsche, doch zart und fein
wird der Hausfrauen Stolz für immer sein!

Rex-Wäsche

Rex-Handschuhe

Trikotagen- und Handschuhfabrik

in komm. Verwaltung Gebr. Radziejewski

Litzmannstadt, Scharnhorststraße 31/33
Fernruf 142-56, 142-58

„Warta“

Transportgesellschaft m.b.H.

Kommissarischer Verwalter

Hermann Lauer

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 39

**Spinnstoff — Kurzwaren
Hartkurzwaren
Galanterie- u. Spielwaren**

Großhandel

Max Krebs

Litzmannstadt, Deutschlandplatz 9, I. St. Ruf 101-41

**Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge und Baubeschläge**

in guter Qualität

Eisenwarenhandlung

Cäsar Schmidt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 91. Ruf 107-64

Verkauf von Textilien und Wäsche

Gebrüder Grund

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 89

Willy Keymer

Hoch-, Tief- u. Straßenbau / Technisches Büro / Entwurf und Bauleitung

Adolf-Hitler-Str. 46

Litzmannstadt

Oststraße 65

Fernruf: Litzmannstadt 140-35

Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen



Deutz-Diesel Ackerschlepper

sofort lieferbar

Ing. Johann Küster

Kraftfahrzeuge und Instandsetzungs-Werkstätten

Litzmannstadt, Andernachstr. 9/13 Fernruf 190-55

Textilwarengeschäft
Elisabeth Schwalbe & Herta Wolff

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 122



Die schönsten
Blumenkörbe
Sträuße und Kränze
erhalten Sie im Blumengeschäft

Käthe Löffler

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 29 / Ruf 189-31

Textilwarenverkauf
Adolf Diesner

Litzmannstadt
Rudolf-Heß-Straße 12

Handarbeiten
u. Kurzwaren

Marie Triebe

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 20

Glas- und Porzellanwaren

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

empfiehlt

Arno Gutmann

Litzmannstadt

Horst-Wessel-Straße 5, Ruf 201-62



Malermeister

Heinrich Gross

Litzmannstadt

Erhard-Patzer-Straße 62

Fernruf 221-81

Fachgeschäft für Bekleidungszubehör

Edmund Boksleitner

Inh. Alfred Boksleitner

Litzmannstadt • König-Heinrich-Straße 79 • Ruf 141-79

Gegründet 1896

Karl Somya Erben

Eisengroßhandlung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102

Fernruf Sammelnummer 199-82

Gegr. 1896

Lager: General-Litzmann-Strasse 107

Lieferung ab Werk und Lager

Stabeisen

Formeisen

Bleche

Röhren und Fittings

Draht und Drahtstifte

Hufnägel und Hufstollen

Sanitärer Installationsbedarf

Technische Artikel

Werkzeuge

Metalle

Bestattungsanstalt und Sargfabrik

Gebr. M. und A. KRIEGER

vorm. K. G. FISCHER

Litzmannstadt / König-Heinrich-Strasse 89

Ruf 149-41

Der Schaffende achtet beim Einkauf auf dieses Zeichen

Das Haus der vorteilhaften Einkäufe

für Einzelhändler

in Kurz-, Galanterie- und Lederwaren

ist nach wie vor:

Das Grosshandelslager

„L. HENDELES“

unter komm. Verwaltung

Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 11, Fernruf 191-46

Spedition
Lager mit Gleisanschluß
Autotransporte

Hans Röttker

Komm. Verw. der „Polski Lloyd“ A.-G.

Litzmannstadt, Schlageterstraße 13

im Nah- und Fernverkehr
Möbeltransporte u. Umzüge
mit eigenen Möbelwagen

Ruf: 250-15 und 250-16

Grosshandel von veredelten, unveredelten, rohen und Vigognegarnen

REINHOLD DEMIN

Fernruf 192-96

Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 11

Fernruf 192-96

Textilfabrik M. Klajman, Litzmannstadt

KOMMISSARISCHER VERWALTER ROBERT SÜSSMANN

VERKAUFSBÜRO: Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 54 Fernruf 122-77 und 222-76

FABRIK: Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Strasse 31 Fernruf 144-90

Wollene Damenkleider- und -Mantelstoffe / Seidene Damenkleider- und -Futterstoffe

ADOLF SIMON

Textilwaren-Grosshandlung

Litzmannstadt

Schlageterstrasse 1

Fernruf 257-58